Die Mennonitische Rundschau.

Lasset uns fleissig sein zu halten die Einigkeit im Geist.

1877 — 1945
Volume 68

The Christian Press, Ltd.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man.

May 9, 1945 — Number 19

Janzen, Henry J.
Stewart Rd.
dec44

Am 7. Mai 8:30 Uhr morgens wurde der öffentliche Friede zwischen den Alliierten und Deutschland proklamiert.

Du weißt den Weg.

Weiß ich den Weg auch nicht, du weißt ihn wohl,
Das macht die Seele still ond friedevoll.
Ist's doch umsonst, das ich mich sorgend müh',
Das ängstlich schlägt mein Herz, sei's spät sei's früh.

Du weißt den Weg ja doch, du weißt die Zeit,
Dein Plan ist fertig schon und liegt bereit.
Ich preise dich für deiner Liebe Macht.
Ich rühm die Gnade die mir Heil gebracht.

Du weißt woher der Wind so stürmisch weht,
Und du gebietest ihm kommst nie zu spät.
Drum wart ich still, dein Wort ist ohne Trug,
Du weißt den Weg für mich das ist genug.

—C. H. Fröse.

Die Notwendigkeit der Taufe.

Aus „Lehre und Wehre."

„Ja, das ist's, worüber ich Klarheit haben möchte — ob die Taufe, die Glaubenstaufe, durchaus notwendig ist. Muß ich wirklich mich taufen lassen? Kann ich ohne Taufe nicht in den Himmel kommen? Weshalb denn nicht?— hat doch Christus selbst gesagt": „Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben." „Ich bin gläubig, schon längst: wozu mich noch taufen lassen? Die Taufe ist doch keine Bedingung zur Seligkeit? — nicht wahr?"

Nein, gewiß und selbstredend nicht. Wir werden selig durch den Glauben, nicht durch die Taufe. Glauben an den Herrn Jesum, das ist das Leben haben, das gegenwärtige und das zukünftige. Ohne Frage, die Taufe ist nicht notwendig zur Seligkeit. Aber die völlige Heiligung auch nicht und fleckenlose Reinheit des Lebens auch nicht. Ebensowenig fortwährendes Bibellesen oder unausgesetzte Wohltätigkeit oder stets brennender Diensteifer. Ohne das alles kann man schon in den Himmel kommen. Ei ja, du kannst im Notfall als Verbrecher sterben, und in den letzten Momenten bußfertig und gläubig ein Seufzerlein zu Jesu hinaufsenden, und alsobald in Gottes Paradies eintreten. Wenigstens einmal ist einer so in den Himmel eingegangen, ohne daß er ein einziges gutes Werk getan, ohne daß er seinen Lebenswandel irgendwie geändert, ohne daß er für das Heil seiner Mitsünder Großes geleistet hätte. Der Schächer am Kreuz ist nicht getauft worden; keine Kirche hat ihm ins Paradies hineingeholfen, und er hat keine sogenannten „guten Werke" getan, es müßten denn sein Glaube, seine Buße, sein Flehen für gute Werke gerechnet werden.

Ob er ein Mörder war, ob er als ein Verbrecher gekreuzigt wurde, so hat er doch im Glauben den Namen des Herrn Jesu Christi angerufen und er ist ganz bestimmt selig geworden. „Wer an Jesum Christum glaubt, wird nicht gerichtet." Gott, der Herr, ist kein harter Meister. Er sagt: „Kommet zur Heilsquelle: kaufet und esset ohne Geld und umsonst." Sein wunderbares, allumfassendes Heil reicht Er in vollkommenster, einzigartiger Weise und unentgeltlich dar. Es ist schlechterdings umsonst zu haben. Nein, gewiß, du brauchst durchaus nicht getauft zu werden, um selig zu werden.

Aber, lieber Freund, laß mich dir doch auch sagen, daß wenn du mit solch erbärmlich kleinlichem, ganz selbstsüchtigem Sinn die Seligkeit suchst, dann stehst du in schrecklicher, bedrohlicher Weise in Gefahr, das Heil garnicht zu erlangen. Wäre das nicht ein arg verschrumpftes, jämmerliches Wesen, wenn du nach gar nichts fragen wolltest, als nach deinem eignen Vorteil und Bequemlichkeit, um dann schließlich dich doch noch in den Himmel einzuquetschen? Ist das alles, was du willst — nur in den Himmel hinein, sogar mit der schmählichen Auszeichnung, daß du möglichst wenig getan hast, Christo und den Menschen zu Liebe? Willst du so hart und kalt dich stellen zu dem Gebot des Herrn, der für dich sich selbst in den Tod gab?

Im Wesen, wenn auch nicht gerade dem Wortlaut nach, eignete der Führer aller Menschenseelen, unser aller Meister und Vorbild, die Sprache Johannes des Täufers sich an, und sagte: „Ich bedarf es, getauft zu werden." Und doch war Er nicht sündig, wie wir. Er brauchte nicht getauft zu werden, um selig zu werden, aber es geziemte Ihm, es war so passend, damit Er „alle Gerechtigkeit erfülle"; und „so jemand Christi Geist nicht hat," den Sinn, der danach sich sehnt und strebt, alle Gerechtigkeit zu erfüllen, jedem uns bekannten Gebot Gottes zu gehorchen, „der ist nicht sein."

„Muß ich durchaus mich taufen lassen?" O, das ist nicht die Sprache der Gläubigen am Pfingsttage. Die Sünden sind ihnen vergeben. Wie sind sie so froh, und allsogleich sind sie dem Herrn gehorsam. Sie schrecken vor dieser heiligen Pflicht nicht zurück. Pflicht? — Nein, als eine Pflicht sehen sie es kaum an. Sie eilen, sich das köstliche Vorrecht anzueignen und werden sofort getauft, alle 3,000 miteinander.

(Schluß folgt.)

Dirigenten- und Gesangkurse.

Wie im vorigen Jahre, so sollen auch diesem Jahre in Manitoba Dirigenten- und Gesangkurse abgehalten werden. Br. Ben Horch, der von der Kanadischen Distriktkonferenz für diese Arbeit bestimmt ist, arbeitet gegenwärtig in B. C. und wird, so Gott will, am 21. Mai seine Arbeit in Manitoba aufnehmen.

Diese Kurse werden sich von denen im vorigen Jahre dadurch unterscheiden, daß Br. Horch die Dirigenten von ganz Manitoba auf einem Platze eine Woche lang unterrichten wird anstatt in jedem Distrikte separat. Wahrscheinlich wird der Platz für diese Kurse Winkler sein; genaues darüber in einer anderen Nummer. In der Woche, wenn die Dirigentenkurse stattfinden, wird Br. Horch am Tage mit den Dirigenten und abends mit den Sängern aus dem betreffenden Distrikte arbeiten. Während der anderen drei Wochen wird Br. Horch in den anderen Distrikten je eine Woche in einem Distrikte nur abends mit den Sängern arbeiten, wozu auch selbstverständlich die Dirigenten aus diesem Distrikte eingeladen sind. Die Einteilung für Manitoba ist vom Gesangkomitee folgendermassen geregelt:

1) Vom 21.—27. Mai der Distrikt Winnipeg, Sperling, Newton Siding, Marquette, Elm Creek, La Salle und Springstein. In dieser Woche wird nur abends mit den Chören gearbeitet werden. Da dieses ein großer Distrikt ist, wird Br. Horch voraussichtlich drei abende in Winnipeg und 2 Abende in Elm Creek sein. Wenn dieses nicht passend ist, dann bitte sofort zu berichten. Das Schlußprogramm wird am 27. in Winnipeg stattfinden.

2) Vom 28. bis zum 3. Juni der Distrikt Arnaud, Dominion City, Steinbach, Burwalde, Niverville, Grünthal und Halbstadt. Hier werden auch nur Gesang kurse mit den Sängern an den Abenden stattfinden. Niverville hat zu diesem Zwecke eingeladen.

3) Vom 4.—10. Juni der Distrikt Whitewater, Boissevain, Alexander, Justice, Griswold mit Boissevain als Zentrum. Auch hier wird nur abends mit den Sängern gearbeitet werden.

4) Vom 11.—17. Juni der Distrikt Winkler, Morden, Manitou, Kronsgard, Holmfield. Smith Hill, Altona und Gnadenthal. Winkler ist als Zentrum gedacht. Hier nun sollen die Dirigentenkurse stattfinden. Br. Horch wird hier mit den Dirigenten am Tage und mit den Sängern aus diesem Distrikte an den Abenden arbeiten. Sollten in betreff dieses Planes Verschiebungen nötig sein, so bitte sofort an mich zu berichten.

Wenn eben möglich, sollten sich alle Sänger, nicht nur Gemeindechor-Mitglieder, sondern alle, die gerne singen, an den Abend-Gesangkursen beteiligen. Daß die Dirigenten teilnehmen, ist ja selbstverständlich. — Und nun wollen für dieses Werk beten daß der Herr von dem wir abhängig sind, seinen Segen zu dieser geplanten Arbeit geben möchte, und wir richtig singen lernen, d. h. in richtiger Stellung vor Ihm.

J. Wedel,
106 Noble Ave.,
Winnipeg, Man.

Programm

für

Die Provinzial Konferenz der M. B. Gemeinden Manitobas, abzuhalten den 1. und 2. Juni, 1945 in der M. B. Kirche, North Kildonan.

Beginn um 10 Uhr am 1. Juni.

1. Einleitung.
2. Wahl der Konferenzleitung.
3. Vorstellung des Programm's.
4. Zeiteinteilung.
5. Die Innere Mission:
   (1) Berichte von den Stationen.
   (2) Berichte von den Arbeitern.
   (3) Bericht von dem Innern Missions-Komitee.
   a. Predigerkonferenz.
   b. Reisepredigtarbeit.
   c. Bibelbesprechungen.
   d. Evangelisationsarbeit.
   e. Randmission.
      (a) S. Bibelschulen.
      (b) Camparbeit.
      (c) Winnipegosis.
      (d) Moose Horn, Ashern.
      (e) Osterwick und Umgebung.
      (f) Lyndale.
   f. Budget.
6. Die Stadtmission.
   (1) Bericht vom Komitee.
   (2) Bericht von den Arbeitern.
   (3) Der Kassenbericht.
   (4) Wahl von drei Komiteegliedern.
7. Die Konferenz Bibelschule in Winkler.
   (1) Bericht von dem Direktorium.
   (2) Kassenbericht.
   (3) Wahl des Direktoriums.
8. Die höhere Bibelschule.
9. Die Incorporation.
10. Die Dienstfrage.
    (1) Bericht.
    (2) Kassenbericht.
    (3) Wahl eines Kassenführers.
11. Das Hilfswerk.
12. Wahl eines Konferenz Kassenführers und eines Konferenz Schreibers.
13. Wahl von Rechnungsrevisoren.
14. Wahl eines Fürsorge Komitees.
15. Ortsbestimmung für die nächste Konferenz.
16. Eingereichte Fragen.
17. Laufende Fragen.

Das Programm Komitee.

Zwischenzustand Gestorbener bis zur Auferstehung.

Keine Kontroverse mit dem l. Bruder M. B. Fast, der meine Ausführungen über obigen Gegenstand beanstandet, sondern nur einige Zurechtstellungen und erweiternde Erklärungen. Seit mein teures Weib im Herrn entschlafen, beschäftige ich mich mehr mit Dingen des Jenseits des Grabes wie früher. Wie es Br. Fast sicherlich auch bekannt, herrschen darüber die verschiedensten Ansichten, oft recht unbiblische. Die Bibel ist die zuverlässige Quelle, die darüber Aufschluß gibt. In meiner Schwachheit und mangelhaften Erkenntnis forschte ich in der Schrift um etwas Licht zu gewinnen. Das Ergebnis war jener Artikel. Ich muß gestehen, ich empfand selige Stunden über das klare Licht, welches das Wort Gottes auf den „Zwischenzustand" unsrer selig Verschiednen wirft. Erkenne mit Beugung an, daß meine Darstellung mangelhaft und keineswegs unfehlbar ist.

Als unumstößlicher Grundsatz muß gelten, wenn wir unsre Ansichten über Lehren und geschilderten Vorgänge oder sonstiges in der Bibel bilden, daß sie mit keiner Aussage der Schrift in Widerspruch stehen. D. dazu eine gründliche, allumfassende Bibelkenntnis und Erleuchtung des Hl. Geistes gehört, ist selbstverständlich. Wer ist dazu befähigt? Die Schrift, vom Hl. Geist eingegeben, ist unfehlbar, ohne Widerspruch, ein vollkommen Ganzes und Leben bringend. Das Wort ist darin dem in's Fleisch gekommenen Herrn Jesus in Niedrigkeit ähnlich, daß es in menschliche Sprache gekleidet ist und darin beruht auch die im Wort verborgne Herrlichkeit. Doch zur Sache.

1. Nach der Schrift ist der Mensch eine Dreieinigkeit und besteht aus Leib, Seele und Geist Vgl. 1. Thes. 5, 23. Das zu erklären gehört in die Seelenlehre wovon ich nichts verstehe. Doch ich stelle mir das dreifache Verhältnis zu einander so vor, die „Seele" wohnt im „Leib" und der „Geist" in der Seele. Das ist der natürliche Mensch, der in der Schrift als Seele bezeichnet wird. 3. „... Bei wem gesauertes Brot gefunden wird, des „Seele" soll ausgerottet werden! 2. Mose 12, 15. „.... nach der Zahl eurer „Seelen." 16, 16. „Daß alle „Seelen" .... Jakobs, die nach Aegypten kamen siebenzig waren." Genesis 46, 27 „es wurden

(Schluß auf Seite 5.)

Die Mennonitische Rundschau

Herausgegeben von
The Christian Press, Limited
Winnipeg, Man., Canada
H. Neufeld, Editor.
Erscheint jeden Mittwoch.

Abonnemenspreis für das Jahr
bei Vorausbezahlung $1.75
Zusammen mit dem Christlichen Jugendfreund $2.00

Bei Adressenänderung gebe man auch die alte Adresse an.

Alle Korrespondenzen und Geschäftsbriefe richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.

672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man., Canada

Entered at Winnipeg Post Office as second-class matter.

Nochmals: Bin ich recht?

Nachdem nun eine geraume Zeit seit dem Erscheinen meines oben genannten Aufsatzes verstrichen ist und niemand mehr etwas dazu zu sagen hat, so möchte ich den zwei, die darauf reagierten (Herrn P. Kröger und dem „Leser") herzlich für ihre sachliche Antwort danken! Bedaure, daß der Leser seinen Namen verschweigt. Was mag wohl der Grund dafür sein? Privatum hat sich auch noch eine Anzahl anderer beistimmend geäußert. Anderseits haben sich aber auch Stimmen hören lassen, die da meinten, so ein Aufsatz könnte auf gewisse Kreise nachteilig wirken. Das ist mir unerklärlich, und es scheint fast, also ob man nicht sein gutes Recht haben sollte, auch einmal etwas zu Gunsten seiner Muttersprache zu schreiben.

Wenn man unsere menn. Blätter erst jahrelang gelesen hat, dann hat man schon eine Anzahl Schreiber ihrer Gesinnung nach kennen gelernt. Man braucht nur ihre Unterschrift zu lesen, dann weiß man schon ziemlich bestimmt, worüber ein jeder wohl wird geschrieben haben. Jeder hat so sein Steckenpferd, oder besser: sein Lieblingsthema, das ihm am nächsten liegt. Der eine schreibt über Schulwesen, der andere über Menn.-geschichte; ein dritter, vierter usw. über Landwirtschaft, Gesang, Kindererziehung, Reiseschuld u. a. m. Nicht alles interessiert einen jeden, aber jeder Schreiber findet seine interessierten Leser, und jeder Schreiber sollte, so lange er sachlich bleibt, unbeanstandet sein Recht behalten, über das ihm wichtig gewordene Thema zu schreiben, und sei es auch seine Muttersprache.

Ich machte in diesen Tagen Bekanntschaft mit einem Wörterbuche, von dessen Existenz ich bisher noch nicht gehört hatte. Es wurde mir von einem lieben Freunde zur Ansicht geliehen. Es nennt sich: „Der stilistische Duden! Wie der orthographische Duden sich hauptsächlich mit der Rechtschreibung beschäftigt, so dieses Buch mit der „Anleitung über Stil und richtigen Gebrauch der Wörter. Zum Glück fand ich darin auch das Wort „zukurzkommen". Der Sinn und Gebrauch ist genau so erklärt, wie ich's auch in meinem vorigen Aufsatze getan habe, nämlich: daß jemand zu kurz kommt, wenn er nicht **erhält**, was ihm von Rechts wegen trifft, nicht aber umgekehrt, wenn er seine Pflicht nicht erfüllt. Dann mögen andere zu kurz kommen.

Wenn der „Leser" die diesbezügliche Stelle aus seinem Wörterbuch zitiert und daraus eine Berechtigung für den umgekehrten Gebrauch dieses Ausdrucks schlußfolgert, so möchte ich darauf entgegnen, daß **das** Wörterbuch wohl nur dem Sinne nach angibt, wie es allgemein gebraucht **wird**, und nicht, wie es richtig gebraucht werden **sollte**. Um so mehr kann man das annehmen, da der Verfasser des Buches dieses Wort wohl aus seiner Sprache, wo es in diesem Sinne üblich ist, ins Deutsche übersetzte, **ohne darnach** zu fragen, ob solche Redewendung auch hier zulässig ist?

Es gibt ein Buch,, das ich leider nur dem Namen nach kenne, aber noch nie gesehen habe. Es nennt sich: „Allerlei Sprachdummheiten," von Dr. Wustmann. Wie ich verstehe, gibt der Verfasser schier unzählige Beispiele an, wie man im Umgange an sich richtige Wörter in ganz verkehrter Weise miteinand. verbindet und dadurch einen grellen Unsinn erzeugt. Ich denke, zu solchen Sprachdummheiten muß wohl auch jedes Wort gezählt werden, das im umgekehrten (entgegengesetzten) Sinne gebraucht wird, und so auch unser „zukurzkommen" im Sinne von Pflichtversäumnis, Unterlassung.

Es ist nicht schwer, solche Fehler überall zu finden. Z. B. Eine mir gut bekannte Person pflegt immer wieder zu sagen: „Ich bin darüber ganz sonder ruhig." obzwar sie genau das Gegenteil meint, nämlich: ganz ruhig, während „sonder" gleichbedeutend ist mit „ohne" und folglich das Gegenteil bedeutet..... Wenn jen Reisender als Ursache seines Verirrens angab, daß er mit der „Orto — graphie" dieser Gegend nicht bekannt genug sei und daher wohl von vorne herein eine falsche „Hinrichtung" eingeschlagen habe, so hat er sich sogar 2 Sprachdummheiten in einem Satze erlaubt, da „Orthographie" und „Hinrichtung" eine ganz andere Bedeutung haben. — Interessant ist es zu lesen, daß der „22 Jahre lange Förster" auch ein „dreistockiger" Hauptbesitzer war. Er war also nicht nur 22 Jahre lang, sondern auch 3 Stockwerke hoch. Wahrlich eine Sehenswürdigkeit! Jedes Kind weiß, was die Wörter: „laufen, gehen und brechen" bedeuten, daß aber der eine den „seppareter und den store läuft," der andere „für Präsident läuft" und der dritte einfach „totgeht", das ist für einen, der seine Muttersprache liebt doch „ein Greuel der Verwüstung" dessen, was ihm lieb und wert ist. — — — Wann jemand sich einen Knochen einbricht, dann ist er für längere Zeit arbeitsunfähig. Junge Pferde und Ochsen aber sollen erst recht zur Arbeit tauglich sein, nachdem sie „eingebrochen" sind. Das soll auch einer begreifen!

So begegnen wir auf Schritt und Tritt diesen von Dr. Wustmann so bezeichneten Sprachdummheiten, und wer kann von sich sagen, daß er ganz frei davon ist? Der eine leistet mehr darin. der andere weniger. Jedenfalls beweisen dieß und viele andere übliche Redewendungen deutlich, daß wir „22 Jahre lange Kanadier" in der „Veredelung" unserer Muttersprache schon recht weit fortgeschritten sind. Da ist es sehr nützlich, wenn wir uns hier und da einmal daran erinnern, ohne einander zu verletzen.

Ich komme nochmals auf die von einem „Leser" im Boten erwähnten Wörterbücher zurück. Leider habe ich **die** Nummer des Boten nicht mehr und muß aus dem Gedächnis schreiben. Es wäre interessant, darin einmal nachzusehen, ob die Redewendung: „I like to do so" auch in der Werse übersetzt ist, wie sie sehr oft gebraucht wird, nämlich: „Ich gleiche es so zu tun." **Wie** das Wort „Meaning" nicht **willkürlich**, sondern einmal nur mit „Meinung„ und das andere **Mal nur mit** „Bedeutung" übersetzt werden darf, so ist auch das Wort „like" einmal **nur** mit „gleich, ähnlich, „übereinstimmend" usw. zu übersetzen und ein andermal **nur** mit „lieben, Gefallen haben" und ähnliches.

Daß „Jargon" männlichen Geschlechts ist, weiß ich, hatte es aber unterlassen, den davorstehenden Artikel „ein" im 4. Falle mit „einen" zu gebrauchen". Die Bemerkung betreffs des Nekrolog betrifft nicht mich. Es waren da noch etliche auffällige Fehler (Auslassungen in meinem Aufsatze, die aber nicht ich, sondern der Setzer da hinein gebracht hatte.

Die Frage, ob ich vielleicht oft nach New York oder Chicago komme, wird hier von etlichen so aufgefaßt, daß der „Leser" vielleicht meinen Neffen, C. J. Rempel, den Vertreter der MCC, für den Verfasser meines Aufsatzes hält. Es muß dem Leser wahrscheinlich entgangen sein, daß dieser C. Rempel sofort nach dem Erscheinen meines Aufsatzes sowohl im Boten als auch in der Rundschau hat erklären lassen, daß er nicht der Verfasser ist. Ich möchte daher bei dieser Gelegenheit ein für allemal bitten, niemand außer mich verantwortlich zu machen, für etwas, das mit K. Rempel unterzeichnet ist. So habe ich meine Aufsätze für die verschiedenen mennon. Blätter schon wenigstens 35 Jahre lang unterschrieben, und sehe keinen triftigen Grund, weshalb ich das nicht auch weiter so tun sollte.

Also: K. (nicht C.) Rempel,
Kitchener. Ont.

Ein Besuch in der Höheren Bibelschule.

Es war mein Vorrecht die Höhere Bibelschule in Winnipeg zu besuchen und dem Schlußakte derselben beizuwohnn. Ich möchte nun in kurzen Worten etwas von meinen Eindrücken mitteilen. —

Was sich mir zuerst aufdrängte, als ich die Schule gesehen, etwas von dem Unterricht gehört und von den freundlichen Lehrern herzlich begrüßt worden war, war die bestimmte Ueberzeugung: Dieses Werk ist nicht von ungefähr entstanden, dieses Werk, diese Schule ist ein Geschenk Gottes an unser Volk, sie ist die Antwort Gottes auf die Gebete vieler, lieben Gotteskinder, die von der Notwendigkeit derselben überzeugt waren und es schlicht und einfach Gott ihrem Vater sagten. —

War es nicht so? Hatten nicht viele Eltern mit innerer Besorgnis an die Ausrüstung gedacht, die mancher junge Christ, der den Ruf zur Arbeit von seinem Herrn hatte, in andern theologischen Anstalten suchte, weil wir keine höhere Lehranstalt hatten, die eine abgerundete Bildung hätte geben können? War es nicht klar, daß auch die beste Ausrüstung oft nicht hinein paßte in den Weg unseres Volkes? Hat nicht mancher beim Gedanken an unsere Gemeinde besorgt den Herrn gebeten: Herr, Herr, willst du uns nicht eine Schule geben, wo unsere Brüder und Schwestern, die du für einen besonderen Dienst in der Gemeinde rufst, eine Ausrüstung erhalten können, mit der sie unter unserm Volke nicht fremd sind?

Und Gott erhörte und schenkte uns diese Schule. —

Ich wünschte unser liebes Volk würde diese Anstalt nun auch so werten: als Geschenk Gottes!

Möchte nie der Tag kommen, wo wir die Entstehung dieser Lehranstalt anders überschreiben würden! Möchte es Satan nie gelingen in die Geschichte der Entstehung dieser Anstalt Sätze hineinzutragen, die dieses teure Geschenk Gottes herunterziehen würden in den Staub und ihm die von der Hand des Geistes eingravierte Inschrift nehmen! **Möchten wir als Volk nicht blind sein gegen die klaren Gnadenerweisungen Gottes!**— Sehen wir erst die Hand Gottes nicht, die sich unserm Volke in dieser Beziehung öffnete, so ist es leicht möglich, daß wir an den Ausführungen des Gedankens Gottes durch Menschenhand, die ja bekanntlich unsere Seite des Werkes sind, und die manchmal Merkmale von Kurzsichtigkeit und Schwachheit an sich tragen, hängen bleiben. So könnten wir der Sache oft schwer schaden.—

Und nun der Schlußakt. Es war erhebend wie diese jungen Menschen, die unter nicht allzu leichten Bedingungen gesammelt hatten im Winter, nun von dem mitteilten, was ihnen dargereicht worden war aus der großen Schatzkammer Gottes.— Es war den Schülern abzuspüren: das waren nicht auswendig gelernte Abhandlungen, die nur Wert für den Verstand haben, sondern das waren Wahrheiten, die ihnen zu den Füßen Jesu groß geworden waren und die sie nun als „erkannt und geglaubt" der Versammlung aus gläubigem Herzen darboten!—

Unwillkürlich packte mich der Gedanke: Wenn nun diese Schar als „fünftes" Evangelium hinausgehen wird, und die Welt sie lesen wird als offene Briefe Jesu Christi welch ein Segen könnte das sein! Und zugleich: Wenn diese nun mit der gewonnenen Erkenntnis in der eigenen Gemeinde bereit werden sein zum Dienst, oder besser gesagt, zum dienen, wo Gott sie wird brauchen wollen, welch ein Segen kann das für unsere Gemeinden sein! Zu welchen Pfeilern und Stützen kann die Gnade sie machen!

Ich habe Gott gedankt für die Anstalt, die Er uns geschenkt hat und bitte kindlich: Herr, erhalte uns die Schule, und laß uns als deine Kinder treu sein in der Verwaltung der uns anvertrauten Güter!

C.C. Peters,
Yarrow, B. C.

Bekanntmachung

Lob der Schöpfung

ist ein größeres Vortragsstück für gemischten Chor. Es ist besonders schön geeignet im Frühling zu singen, wenn sich die alte Schöpfung aufs neue verjüngt hat. Dann strahlt die Sonne wieder so golden, die Bäume und Sträucher werden frisch grün beblättert und stehen eine Zeitlang voller Blüten, deren Düfte sich süß verbreiten, es weht eine reine Gottesluft durch die herrliche Natur und die Vögel jubeln und jauchzen voll Wonne! Wer möchte dann nicht auch unsern Schöpfer mit einem entsprechenden Lied würdiglich erheben?!

Unsre Jugend- und Gemeindechöre fühlen sich zum Singen berufen und singen gerne. Folgedessen sind wir voller Zuversicht, daß dies kleine Werk unter ihnen gute Verwendung finden wird. Es soll mimeographiert werden. Doch ehe wir mit der Arbeit beginnen, möchten wir erfahren. mit wie vielen Ex. man zu rechnen hat. Wir möchten hiermit eine Ueberproduktion vorbeugen. Das Buch wird pr. Ex. für 50¢ portofrei zu haben sein.

Bitte, sendet so schnell wie möglich Eure Bestellungen ein, um dann sofort mit der Arbeit beginnen zu können.

P. P. Wiebe,
Yarrow, B. C.

Yarrow, B. C.

Ein alter Mekklenburger, den irgend wo in den Vereinigten Staaten wohlhabend wurde, schrieb in seinem Alter Briefe an seinen alten Lehrer in Uebersee. Unter anderen war einer, in dem er auch auf die deutsch. Zeitungen hier zu sprechen kommt, daß sie ihre vielen Korr. haben, die Berichte aus ihrer Umgebung einschicken. Er erwähnt dann nebenbei, daß unter den Berichtersattern auch viele solche sind, die gern von sich selbst schreiben, um auch von sich selbst zu lesen. Das mag in Fällen wirklich zutreffen, aber richtig ist's wenn man allein für den Leserkreis schreibt, erst dann haben die Berichte einen Wert.

Warum ich den Paragraph voraufschickte? Weil ich heute meistens von unsern Kranken berichten möchte. Unter dieser Abteilung befinde ich mich auch, und da muß ich in Betracht gezogen werden. Dem Herr, der über das Leben zu gebieten hat, gefiel es, mich bisher noch am Leben zu erhalten. Aber es verhält sich damit so, wie ich schon oft gesagt und geschrieben, daß ein zeitlicher Arzt Herz- und Leberleiden nicht heilen kann. es sei denn, daß sich die Krankheiten im ersten Stadium befinden. Arzeneien sind die einigen Mittel, durch welche der Patient Linderung erhält. Von all den Ratschlägen, die man häufig erhält, ist einer besonders zu beachten: von jäglichem gebratenem Essen sich fern zu halten. Im Laufe des Winters brauchte ich nicht ständig das Bett hüten. Der Herr ist noch immer die größte Hilfe.

Auf unsrer nächsten Nachbarschaft ist der Junge Jakob Ratzlaff, Sohn des Heinrich Ratzlaff, dem schon mehrere Jahre die Beine das Gehen versagten. Schließlich ist der ganze Körper mit in Leidensschaft gezogen worden. Nur ab und zu bringt man ihn in den Fahrstuhl, die meiste Zeit jedoch bringt er die Zeit im Bett zu. Wie schwer solches für die Familie ist, und besonders für das Muttrherz, kann nur der verstehen, der Aehnliches erfahren hat.

Mit Bedauern muß ich auch von dem so beliebten Freund Johan Neuman berichten. Er litt schon viele Jahre lang an dem Eingang zum Magen, so daß er das Essen mit Getrank niederspülen mußte. Der Zustand verschlimmerte sich und er nahm die Zuflucht zu den Aerzten hier, die Ihm wiederum rieten, nach Rochester zu den Spezialisten die Zuflucht zu nehmen. Man nimmt an, daß sich am Schlund eine Stelle befindet, die nicht frei von Krebs ist. Doch können sich auch die berühmtesten Aerzte irren, denn: „Irren ist menschlich." Jedenfalls ist die Lage eine schwere. Für den Familienkreis wie auch für die vielen Freunde ist eine Aufgabe da, seiner vor dem Throne Gottes zu gedenken.

Dann ist der weit und breit bekannte J. J. M. Klassen, der vielleicht am meisten zu leiden hat. Nachdem ihm s. Z. durch die Flu ein Bein ersteifte, wurde er auch noch von der Zuckerkrankheit ergriffen, von der er glaubte, daß sie gänzlich verschwunden sei. Die Aerzte stellten aber in letzter Zeit fest, daß die Krankheit wieder im vollen Schwange sei. Nachdem er noch einen Schlaganfall hatte, verschlimmerte sich das kranke Bein so, daß es amputiert mußte werden. Man weiß noch

David Friesen

Bedienung in Testamenten, Besitztiteln u.s.w.

Office: 201 Curry Bldg., Portage Ave., Winnipeg (gegenüber der Post Office).

Office Telephone 92606
Residence 633, Ingersoll St.

Dr. N. J. Neufeld
Arzt und Chirurg

Telefon: Office: 95 069
Residenz: 34 222

Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg. Winnipeg

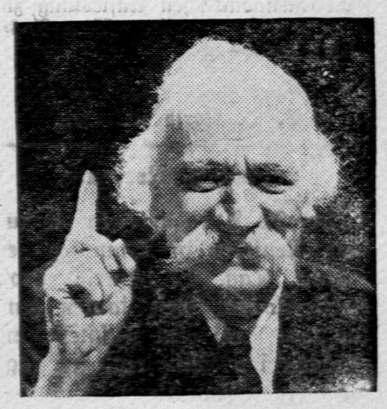
Freie Bibelkurse usw. für das Heim, von J. B. Epp und Sohn Theodor. In Deutsch, wie bisher (seit 15 Jahren). In Englisch: „Gospel of Mark", „Gospel of John" and „Practical Christian Living". Also, free literature on all spiritual problems of general interest. — Schreibe, welches Dein Problem ist. — Dieser Dienst wird ermöglicht durch freiwillige Beiträge.

Adresse: „Back to the Bible" Broadcast, box 233, Lincoln 1, Nebr. Dieser Radiodienst geht bereits über die ganze Welt. Man tionenverzeichnisse) zum freien bestelle sich „Radio logs" (Sta- Verteilen.

nicht bestimmt, nach welcher Seite sich sein Zustand wenden wird. Wollen auch seiner in unseren Gebeten gedenken.

Und nun zum Schluß möchte ich allen herzlich danken für die vielen schönen aufmunternden Briefe, die ich auf meinen Aufruf an Freunde erhalten habe. Es war für mich sehr aufmunternd von Jung und Alt zu erfahren, daß man geliebt wird. Besonders wohltuend waren mir die lieben Briefe von meinen Sängern von dazumal! Allen einen warmen Gruß als Wiederklang!

P. P. Wiebe.



Warum die Beschwerden von

Hartleibigkeit leiden

Wenn funktionale Hartleibigkeit andauert und Sie miserabel, nervös und irritiert fühlen und an deren Symptome leiden—Kopfschmerzen, üblem Mundgeruch, verstimmtem Magen, Verdauungsstörung, Schlaf- und Appetitlosigkeit und Ihr Magen fühlt voll von Gase und Blähungen—besorgen Sie sich Forni's zeiterprobtes Alpenkräuter. Mehr als ein Abführmittel, es ist auch eine Magentätigkeit anregende Medizin, hergestellt aus 18 der Natur eigenen medizinischen Wurzeln, Kräutern und Pflanzen. Alpenkräuter bringt träge Därme zum Arbeiten und hilft, verhärteten Abfall sanft und leicht auszuscheiden, sowie die durch Hartleibigkeit verursachten Gase zu vertreiben und gibt dem Magen das angenehme Gefühl von Wärme. Wenn Sie die Freuden glücklicher Linderung von Hartleibkeitsbeschwerden wieder wissen wollen und zur selben Zeit Ihrem Magen guttun wollen, besorgen Sie sich noch heute Alpenkräuter. Vorsicht: Nur zu gebrauchen wie angewiesen.

Falls Sie es in Ihrer Nachbarschaft nicht kaufen können, senden Sie für unser Alpenkräuter - Einführungsangebot und erhalten Sie ausserdem —

MUSTER 60c Wert–Probeflaschen von

FORNI'S HEIL-OEL LINIMENT — antiseptisch—bringt schnelle Linderung von rheumatischen und neuralgischen Schmerzen, muskulösen Rückenschmerzen, steifen oder schmerzenden Muskeln, Verstauchungen und Verrenkungen.

FORNI'S MAGOLO — alkalisch — lindert gewisse vorübergehende Magenstörungen wie Sodbrennen und Verdauungsstörungen, hervorgerufen durch ein Uebermass an Säure.

Senden Sie diesen "Spezial-Angebot" Kupon — Jetzt

☐ Einliegend $1.00. Senden Sie mir portofrei 11 Unzen Alpenkräuter und — 60¢ Wert — je eine Probeflasche Heil-Oel und Magolo.

☐ per Nachnahme—C.O.D.—(zuzüglich Gebühren).

Name..............................

Adresse..............................

Postamt..............................

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.

Dep. C178-V2WB

2501 Washington Blvd., Chicago 12, Ill.
256 Stanley St., Winnipeg, Man., Can.

Das Glück.

Von Epiktet.

Wenn die Menschen dir etwas Böses antun wollen, so tun sie es sich selber; dir können sie nichts Böses tun. Du bist nicht dazu geboren, um Böses zu tun und mit den anderen Menschen zu sündigen, sondern ihnen in allen guten Werken zu helfen und in diesem wirst du dein Glück finden.

Besinne dich und wisse, daß wenn ein Mensch unglücklich ist, er selbst daran schuld ist, denn Gott hat alle Menschen geschaffen um glücklich zu sein.

Von alledem, was Gott uns in diesem Leben gibt, haben wir nur einen Teil, welcher zu unserer vollen Verfügung steht, und ist sozusagen unser Eigentum. Der andere Teil ist außer unserer Macht und gehört nicht uns selbst. Alles was die Menschen uns aufbürden, uns vergewaltigen oder von uns nehmen können, gehört uns nicht; sondern nur das welches niemand uns hindern und schädigen kann, das ist unser Eigentum. Und Gott hat uns in seiner Gnade gerade das gegeben, welches ein rechtes Glück für uns ist. Gott ist also nicht unser Feind; Er handelt mit uns als ein guter Vater und gibt uns nichts was uns schädlich ist. Und deshalb bemüht sich ein weiser Mensch nur darum, den Willen Gottes zu erfüllen und denkt im Innersten seines Herzens so: Wenn du Herr es wünschest, daß ich noch leben soll, so will ich so leben, so wie du es haben willst, ich werde mit der Freiheit verfügen über alles das, was du mir gegeben hast und mir gehört. Wenn ich dir aber nicht mehr nötig bin, so sei es wie du es willst.

Ich lebte bis jetzt auf der Erde, nur einzig um dir zu dienen, wenn du mir aber den Tod sendest, so gehe ich aus dieser Welt. Ich unterordne mich dir als ein Untergebener, welcher die Anordnungen und Verbote seines Wirtes versteht. Aber so lange ich auf dieser Erde lebe, will ich das sein, was du haben willst, daß ich bin.

Eingesandt von

P. P. Kornelsen.

Was soll unser Lebensziel sein?

Dies ist wohl eine von den wichtigsten Fragen in unserem Leben. Die Menschen haben viel Ziele auf dieser Welt. Einer steckt sich das Ziel, reich zu werden, der andere strebt nach Ehre, einer dies und der andre das. Wenn wir ein wenig des Menschen Streben und Trachten beobachten, dann müssen wir wohl sagen ein jeder hat ein Ziel im Auge und Gedanken. Aber was ist das wichtichste Ziel auf dieser Welt? Unser Text gibt uns reichlich Aufschluß darüber. Paulus sagt in unserem Text, daß nur Christus verkündiget werde, denn ich weiß, daß mir dasselbe gelingt zur Seligkeit durch Eure Gebete, Handreichung des Geistes Jesu Christi. Wenn Jesus Christus unser Ziel sein soll, dann müssen wir uns fragen, wie können wir Ihn erreichen. Wollen uns ein kleines Beispiel nehmen von dem Leben und Wandel auf dieser Erde.

Wir sind hier auf der Süd-West Ecke auf dieser Sektion Land. Wenn wir eine grade Linie von einer Ecke nach der andren ziehen wollen, dann müssen wir uns Ziele stellen.

Wir müssen ganz auf d. anderen Ecke eines stellen, und dann noch wenigstens 2 zwischen ein, so daß wir wenigstens drei Ziele haben. Wenn wir dann unsere Augen und Gedanken immer auf diese drei Ziele richten, dann können wir so ziemlich eine gerade Linie ziehen

So ist es auch mit dem Leben und Streben im Geistlichen. Wir müssen auch Ziele haben. Jesus sagt, ich bin die Tür und der Weg. Wenn Jesus die Tür und der Weg ist, dann wollen wir uns Jesus dort in die Himmelstür stellen und dort wollen wir hin. Dann müssen wir uns auch wenigstens drei Ziele stellen. Paulus sagt: Glaube, Liebe, Hoffnung, die Liebe aber ist die größeste. Dann stellen wir uns mal die Liebe dort bei Jesus in die Himmelstür. Wenn wir die ergreifen wollen, daß wir dann mit Jesus in Verbindung kommen. Dann stellen wir die Hoffnung als zweites Ziel und dann den Glauben als drittes Ziel. Diese drei Ziele wollen wir mal im Auge und in Gedanken halten.

Diese drei Ziele, Glaube, Hoffnung, Liebe haben aber viele Eigenschatten, die wir ein wenig betrachten müssen. Wir besehen uns das erste Ziel den Glauben. Paulus sagt, wenn ich Glauben habe, daß ich Berge versetzte und hätte der Liebe nicht, so ist es mir nichts nütze. Jakobus sagt, die Teufel glauben auch, aber sie zittern. Solcher Glaube hilft uns nichts. Jesus sagt: Glaubest du, daß dir deine Sünden vergeben sind? Glaube an den Herrn Jesus Christus als deinen Erlöser. Solche Eigenschaften finden wir viele. Einen kindlichen demütigen Glauben, das sind die rechten Eigenschaften. Wenn wir unsere Bibel zur Hand nehmen und unsern Text genau betrachten dann finden wir einen Glauben mit Werken, Hoffnung und Liebe.

Das zweite Ziel Hoffnung hat auch viele Eigenschaften. Wir wollen uns etliche nennen. Eine Hoffnung des ewigen Lebens. Die lebendige Hoffnung in uns tragen, daß auch wir werden auferstehen zum ewigen Leben, um bei Jesu zu sein immer und ewiglich. Wenn wir fleißig in der Bibel lesen, dann werden wir viel mehr finden.

Dann gehen wir zum dritten Ziel Liebe. Wer würde die Liebe erschöpfen können? Die hat mehr Eigenschaften, als wir denken und sagen können. Wo ist eine Mutter oder ein Vater, die nicht ihr Kind lieben oder wo ist ein Bräutigam, der nicht seine Braut liebt, ein Freund, der nicht seinen Freund liebt? Wo ist ein Mensch, der nicht Liebe zum Geld hat. Wenn aber dies die rechte Liebe wäre, dann würden alle Menschen selig.

Aber die rechte Liebe hat mehr als diese. Wenn wir unsern Text genau betrachten, im 23. Verse sagt Paulus, denn es liegt mir beides hart an. Wie ist die Berg Predigt so inhaltsreich von der Liebe. Dort sagt Jesus uns was für eine Liebe den Menschen krönt. Liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen, denn so ihr liebet, die euch lieben was werdet ihr für Lohn haben? Tun nicht dasselbe auch die Zöllner? O wenn wir nur die äußerliche Liebe haben, das reicht nicht zu, wir müssen Glauben, Hoffnung, Liebe mit Werken haben. Dieses Ziel, d. Liebe mit Werken, das ist die rechte Liebe. In Matth. Kap. 25 ist uns das ganz genau beschrieben. Jesus sagt das, ich bin hungrig, durstig, nackt, krant gewesen, ihr habt mir gedient. Dann heißt es dort: Wann haben wir dich gesehen hungrig, durstig, nackt, und krank? Dann sagt Jesus, was ihr getan habt einem dieser meinen Geringsten das habt ihr mir getan.

Wenn wir das rechte Ziel, Jesus Christus, das ewige Himmelreich nicht verscherzen oder verlieren wollen, dann müssen wir immer diese drei Ziele Glaube, Hoffnung und Liebe mit all den Eigenschaften in der Bibel ergreifen. Dann werden wir gesinnt sein, wie Jesus Christus auch war.

Jesus Christus, gestern und heute und in alle Ewigkeit. Das soll, das muß unser Ziel sein, wenn wir wollen selig werden.

Leander Janz.

An alle Reiseschuldner in Alberta.

Gem, Alberta,

Werten Freunde—

Wenn Sie den Boten oder die Rundschau lesen, dann werden Sie in jüngster Zeit gelesen haben, daß Alberta als Provinz die Reiseschuld bezahlt hat. Was den meisten von uns vor einigen Jahren noch eine Unmöglichkeit schien, ist zur Tatsache geworden. Wenn wir sagen, daß die Reiseschuld von Alberta bezahlt ist, dann ist damit auch Ihre Schuld bezahlt. Wir wünschen Sie hätten Zeuge sein können von den erhebenden Gefühlen, welche die Vertreter der Eingewanderten von Alberta beseelten, als der Vorsitzende des P. K. den Vertretern berichten konnte, daß die Eingewanderten von Alberta das seiner Zeit gegebene Versprechen eingelöst und die Reiseschuld bezahlt hätten.

Wie Sie wissen, wurde dieses Versprechen zu einer Zeit gegeben, als wir alle in großer Not zu Gott um Hilfe schrieen und er in seiner großen Liebe zu uns Wege ebnete (der Welt unverständliche Wege) auf denen wir aus der Not herausgerettet und in ein Land der Freiheit, der Ordnung und der Fülle geführt werden konnten.

Weiter wünschen wir Sie hätten an der Versammlung der Vertreter der Gemeinden von Alta., die in Coaldale im Sept. vorigen Jahres stattfand, teilnehmen können. Dann hätten Sie gesehen und erfahren mit welcher Einmütigkeit und Willigkeit die Vertreter bereit waren, alles dran zu setzen, damit diese langjährige Schuld endlich bezahlt würde.

Zuletzt wünschen wir noch, Sie hätten die Mitglieder des P. K. auf ihren Reisen durch die Provinz von einer Ansiedlung zur andern begleiten können. Dann hätten Sie erkannt, daß diese Reisen notwendig waren, Gelder flüssig zu machen, damit auch Ihr Versprechen eingelöst werden könnte. Doch nicht das allein. Sie hätten auch gesehen, wie die Brüder und Schwestern in den verschiedenen Ansiedlungen durch freie Spenden ohne zu murren oder zu beschuldigen, sondern aus Liebe zu unserem Volke, womit auch Sie eingeschlossen sind, die Gelder aufbrachten, die zur Tilgung der noch restlichen Reiseschuld notwendig waren. Diese Willigkeit war geboren aus Dankbarkeit zu Gott für die wunderbare Errettung aus großer Bedrängniß und für die väterliche Fürsorge, Erhaltung und Bewahrung in diesem Lande, Wir können es heute garnicht bemessen von welcher Bedeutung das Gelingen für unser Volk und auch für die Einzelnen in der Zukunft sein wird. Soviel wissen wir, es wird nicht ohne Segen bleiben. Und somit ist die Reiseschuld, und wir wiederholen, auch Ihre bezahlt.

Gut! sagen Sie, wenn dem so ist wozu dann noch dieses Rundschreiben. Nun zuerst einmal erhielt das P. K. den Auftrag solches zu tun. Die letzte Vertreter-Versammlung war der Meinung, daß obwohl die Schuld bei der C. P. R. bezahlt sei, solches jedoch den einzelnen Schuldner von seinen Verpflichtungen nicht befreie. Dadurch, daß man in dieser Weise in der Bezahlung der Schuld vorging, ist es ermöglicht, daß die Schuld in Zukunft keine Zinsen trägt. Somit wird auch Ihre Schuld nicht mehr wachsen. Andererseits war man doch der Meinung, daß jeder Schuldner, je nachdem Gott ihm die Mittel dazu zur Verfügung stellt, seine Schuld ganz oder teilweise bezahle.

Wozu denn noch weiter zahlen, wenn die Schuld doch schon bezahlt ist, wollen die Leute das Geld, daß sie gegeben haben, denn wieder zurück haben, fragen Sie vielleicht. Wenn wir den Geist der V. V. richtig verstanden haben, wird solches wohl kaum je in Er-

C. Huebert Ltd.

Bau- und Brennmaterial

5 Point Douglas Ave.

South of Higgins Ave. Subway by Louis Bridge,
Winnipeg, Man. — Phone 97 159

„Die ganze Bibel gradierte Lektionen"

für unsere Sonntagsschulen, zur systematischen Einführung in die Bibel.

Schülerhefte für Oberstufe (Intermediate-pupil) 5c
Schülerhefte für Mittelstufe (Junior) 5c

Bestellungen mit Zahlung sind zu richten an:

THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

Der Mennonitische Katechismus

mit den Glaubensartikeln 40c
ohne die Glaubensartikel 30c

Bei Abnahme von 12 Exemplaren und mehr 10 Prozent Rabatt.

Bei Abnahme von 50 Exemplaren und mehr 15 Prozent Rabatt.

Die Zahlung sende man mit der Bestellung an:

THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

Unterschätzen Sie nicht die Blähungen

Wenn Sie Ihre Blähungen loswerden wollen, dann benutzen Sie keine stark reizenden alkalischen Mittel oder „Gastabletten". Gas ist meistens im Magen und in den oberen Teilen des Magens und ist auf alte Leiden des Magens—meistens Verstopfung—zurückzuführen.

Wenn Ihr Magen verstopft ist, sammeln sich enorme Quantitäten gefährlicher Bakterien an. Dann ist Ihre Verdauung gestört. Das Gas drückt auf das Herz und Lungen und macht das Leben miserabel. Sie können dann nicht essen oder schlafen. Ihr Kopf schmerzt, Ihr Rücken tut weh. Ihr Aussehen ist trübe, und Ihre Haut ist fleckig, Ihr Atem ist riechend. Sie sind dann eine unzufriedene, aufgeregte Person. Ihr System ist vergiftet. Tausende von Leidenden haben in

ELIK'S STOMACHIC POWDER No. 2

den schnellen, wissenschaftlichen Weg gefunden, Ihr System von Bakterien zu befreien. „Nr. 2" erlöst Sie von Gasen und reinigt den oberen und unteren Magen. Reinigen Sie Ihren Magen mit Elik's Stomachic Powder Nr. 2.

Preise: $1.00 und $2.00.

Garantiert oder Geld zurück. Wir bezahlen den Postversand. Gebrauchsanweisung in deutscher Sprache. Bestellen Sie von:

ELIK'S DRUG STORE

305—20th St. W., Dept. 38
Saskatoon, Sask.

Dr. GEO. B. McTAVISH
PHYSICIAN AND SURGEON

North End Office
504 COLLEGE AVE.
Phone 52 376
5-8 P M

Residence Phone
46 857

Down Town Office
AFFLECK BUILDING
317 Portage Ave., Op. Eatons
Phone 98 620
10 A M - 4 P M

Spezialität: Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.

Deutscher Uhrmacher

Erfahren in europäischen u. amerikanischen Uhren. 20 Jahre bei der T. Eaton Co. gearbeitet, übernimmt Reparaturen aller Art. Preise mäßig. Alle Arbeit garantiert, schnelle Bedienung.
Uhren kaufen Sie am vorteilhaftesten bei uns. Wir kaufen und verkaufen in bar. Versuchen Sie es bei uns.

J. P. KOSLOWSKY
702 Arlington St., Winnipeg.

Geld zu leihen

auf erste Hypotheken. In 5 bis 10 Jahren abzuzahlen auf leichte Bedingungen.

Schreibe oder sprich vor bei:

International Loan Company

804 Trust and Loan Building, Winnipeg, Manitoba.

wägung gezogen werden. Aber ein anderer Gedanke kam auf der Versammlung zum Ausdruck. Wir wissen alle, daß wenn erst das Kriegsgetümmel verstummt sein wird ein Hilfruf an uns, die wir in dieser ganzen Zeit des Krieges so ruhig haben leben dürfen, an uns erschallen wird. Ein Hilfruf, wie wir ihn seiner Zeit ausschickten als wir hungrig, durstig, nackt und gefangen waren. Uns und Ihnen wurde damals auf wunderbare Weise Hilfe zuteil. Wenn dieser Hilfruf nun von Brüdern in Not an uns erschallen wird, sollten wir willig und bereit sein ihnen ebenso hilfreich entgegen zu kommen, wie andere es seiner Zeit uns gegenüber taten.

Wir hegen keine Zweifel, daß Sie, nachdem Sie **Ihre Reiseschuld** in diesem Lichte betrachtet, gerne bereit sein werden die Abtragung derselben auch für sich in Anspruch zu nehmen.

Durch die Bezahlung Ihrer Reiseschuld, soweit Sie financiell dazu befähigt sind, tragen Sie bei, daß auch anderen wird geholfen werden können, dann aber beweisen Sie damit Ihre Dankbarkeit für den direkten Nutzen in diesem freien Lande leben zu dürfen. Möge Gott Ihnen viel Gnade schenken, die rechte Entscheidung zu treffen. Wir bitten dringend uns darüber zu schreiben. Es wird auch garnicht verlangt, daß die ganze Summe auf einmal gezahlt wird. Wir überlassen es Ihnen voll und ganz ihre eigene Termine zu bestimmen und doch sollte man die Sache nicht auf die lange Bank schieben.

Die Schuldscheine erhalten Sie aus der Kanzelei des P. K., sobald die Schuld gedeckt ist oder es erwiesen ist, daß die Schuld unmöglich gedeckt werden kann.

Zum Schluß noch ein Wort der Anerkennung und des Dankes allen denen, die unsere Briefe beantwortet haben und die sich redlich bemühen von der Schuld loszukommen. Der Herr helfe euch eure Vorsätze in diesem kommenden Herbst auszuführen.

Mit diesem Brief haben wir allen den Sachverhalt klargelegt und hoffen, daß wir alles berührt haben. Sollten aber noch irgend welche Fragen sein, so sind wir gerne bereit zu dienen.

Mit freundlichen Gruß:
Das Prov. Kom. von Alberta.

„Von Küste zu Küste zahlen wir die höchsten Preise."

MUSKRATS.

Große Nachfrage — Hohe Preise.
Wenn die Saison in Deinem Distrikt beginnt,

Erlege so viel Du kannst.

Sende jedes Fell zu uns

Jackrabbits

Prime No. 1 .... bis zu 95c

Alle andere Sorten von rohen Pelzen werden gewünscht.

Schicke alles, was Du hast, jetzt u. gewinne bei den neuen hohen Preisen. Dieses alte, bewährte Handelshaus garantiert Zufriedenheit.

Rinder-, Rotwild- u. Pferdehäute, wie auch Pferdehaare, werden dringend für den Krieg benötigt. —

Sende vertrauensvoll an

AMERICAN HIDE & FUR CO. LTD.

157-158 Rupert Ave. Winnipeg, Man.
and
1246 Albert St., Regina, Sask.

Was liesest Du

(J. P. Penner.)

Thema, vorgetragen auf dem Bergthaler Jugendverein zu Winkler, Man. 1. Tim. 4, 8—13.

(Fortsetzung.)

Russelismus ist eine Art Irrlehre die auch schon einen manchen ins Verderben gestürzt hat. Russelismus ist dem Atheismus vielfach ähnlich und doch in mancher Hinsicht sehr verschieden. Der Atheist leugnet alles Gott, Sohn und Heiligen Geist und das teure Bibelbuch, der Russelit leugnet es nicht, aber sie haben beide ein Endziel es gibt keine Hölle, keine Verdammnis und keine Vergeltung. Mit anderen Worten gesagt sie haben eins und dasselbe Gift (der Geist des Antichristen) wie der Apostel Johannes in 1. Joh. 4, 3 es nennt, doch es wird verschiedenen Menschen dargereicht. Diese Schriften werden in unserer Zeit auch sehr stark verbreitet man sollte sie überhaupt nicht lesen, der beste Platz für sie ist der Feuerofen. Es ist ein sehr gefährliches Gift, besonders für solche die nicht genug mit Gotteswort bekannt sind sie können leicht dadurch in die Irre geführt werden. Uns hat man oft diese Bücher ins Haus gebracht, habe auch manche durchstudiert. Ich habe wirklich gestaunt darüber. wie der Satan es verstanden hat den Menschen eine Lehre aufzustellen, die da Gotteswort anerkennt und glaubt. ja sogar versucht Gotteswort zu erklären und doch die Grundwahrheiten leugnet. Sie haben den Schein eines gottseligen Wesen, aber seine Kraft verleugnen sie 2. Tim. 3, 5 oder wie es in der Elberfelder Uebersetzung heißt (die eine Form der Gottseligkeit haben, ihre Kraft aber verleugnen, und von diesen wende dich weg.) sagt der Apostel Paulus.

Was für ein Gift enthält nun noch der Modernismus? Wir sagen ganz dasselbe nur die Darbietung ist wieder eine andere. Der Modernismus frißt um sich, wie ein Waldfeuer, sucht alles zu verschlingen. Ganz besonders unter der sogenannten Namenchristenheit.

Anno 1932 waren in d. nördlichen Vereinigten Staaten 200 Bibelseminare eine große Anzahl, doch wie traurig denn in all diesen vielen Seminaren waren nur modernistische Lehrer angestellt, die dieses Gift den Schülern darboten. Die Modernisten gehen nicht so net mit der Bibel um, wie die Russeliten. Vieles anerkennen sie nicht als Gotteswort. Es ist wirklich wahr, sie haben auch nur Gift für den inwendigen Menschen. Das Kreuz Christi hat für sie keine Bedeutung. Die Gottessohnschaft leugnen sie. Verschiedene Mittel und Wege hat der böse Feind die Menschenkinder ins Verderben zu stürzen.

Wir haben gesehen wie gefährlich diese hier eben angeführten Schriften für den inwendigen Menschen sind, was für Gift für eine unsterbliche Seele. Darum meide sie mein lieber Zuhörer und lies sie nicht, denn sie werden auch für dich Gift sein.

Es ist wahr Bücher und Schriften können für einen Menschen sehr schädlich sein, das heißt für den inwendigen Menschen. Doch Gott sei Dank es gibt nicht nur schlechte Bücher und Schriften, sondern es gibt auch Bücher, die da wirklich Wegweiser sind zur oberen Heimat. Haben wir uns das Negative erst vorgeführt so wollen wir uns jetzt einmal noch kurz das Positive betrachten auf dem Büchermarkte. Also sind wir bis zu unserm vierten Punkte angelangt: der heißt christliche Schriften. Was verstehen wir nun unter christlichen Schriften? Diese Art von Schriften sind solche, die mit dem Worte Gottes übereinstimmen. Schon das Wort christliche Schriften sagt uns, daß es hier um eine Person handelt und das ist Christus unser Heiland und Erlöser.

Ein Geist beherrscht diese Bücher und Schriften. Sie schildern den Weg wie der Mensch, das tief gefallene Geschöpf mit Gott wieder vereint kann werden. Sie sind nicht Gift sondern Balsam für den inwendigen Menschen.

Würde die sogenannte Namenchristenheit heute mehr diese Schriften und Bücher lesen, dann würde es ganz anders in der Welt sein.

Mein lieber Zuhörer willst du lesen dann lies Bücher die dir nicht schädlich sondern nützlich sind. Wieviel Bücher gibt es auf der Welt, die den Menschen wirklich zum Guten anspornen; die edelsten und höchsten Triebe in uns erwecken und uns zu nützlichen und brauchbaren Individuen für Gott und die Menschheit machen. Ja sie sind die richtige Speise für den inwendigen Menschen.

Man merkt es ganz besonders bei den kleinen Kindern die noch so rein und unschuldig sind. Was für eine Wirkung eine kleine christliche Geschichte hat. Kinder lieben sehr Geschichten. Eltern sollten ihr Möglichstes tun den Kindern immer wieder Geschichten zu erzählen, die sie zum Guten anspornen. Kinder sind mehr empfänglich, als alte Leute und wenn sie schon in der frühesten Kindheit von dem christlichen Geiste beeinflußt und ergriffen werden, dann mögen Zeiten kommen in ihrem Leben, wo sie vielleicht mehr dem Negativen Gehör schenken. So wird doch das Positive immer wieder zum Vorschein und Siege kommen.

Sonntagschulen sind von großem Werte und wir sollten unsere Kinder anspornen regelmäßig die Sonntagschulen zu besuchen. denn was sie dort lernen und aufnehmen bleibt sitzen, und in Stunden der Trübsal und Not wird es zum Vorschein kommen. wenn sie sozusagen es alles auch vergessen haben.

(Schluß folgt.)

Harrow, Ont.

Beiliegend übersende ich den Betrag von $2.00 für die Rundschau und den Jugendfreund für ein weiteres Jahr. Wir freuen uns, d. wir feststellen können, daß das Blatt sich im Laufe der letzten Jahre dem Inhalte nach bedeutend gebessert hat. Besonders schätzen wir die Berichte von nah und fern aus unseren Kreisen, erfahren wir doch durch die Rundschau oft von solchen Familien und Personen die wir durch Zeit und Umstände aus dem Auge verloren. Uns interessiert es immer besonders, wenn wir die Berichte aus der Mission im Norden unter d. Indianern lesen. Am liebsten würde ich selber noch dorthin gehen, bin leider aus den Jahren. Wir freuten uns besonders, daß es Dir glückte deine Kinder zu Weihnachten durch Deinen Besuch zu erfreuen. Gegenwärtig ist meine l. Frau ziemlich leidend, so daß sie sehr gehemmt ist in ihrem Wirken. Jedoch hat sie ein großes warmes Herz für die Arbeit dort.

Grüßend,
D. Bergmann.

Bournemouth, Sask.

Möchte die Adresse von meinem Schwager Bernhard P. Sawatzky erfahren. Er ist ein Sohn von Peter Sawatzky, Nikolajewka Nr. 5. Sein Bruder Corny soll so viel ich weiß in Winnipeg sein. Bernhard hat auch die Rundschau gelesen ungefähr im Jahre 1925 in Brasilien. Ich war eine Zeitlang bei meinen Großeltern Peter Wieben, die waren die Nachbaren zu deinen Eltern H. Neufeld Nr. 5. Bin auch ein Neffe zu B. Redekop Herbert, Sask. Sollte Bernhard Sawatzky kein Leser der Rundschau sein, so kann vielleicht sein Bruder Corny mir die Adresse zuschicken.

Grüßend,
Peter J. Wiebe.

Bibeln & Spenden für Bibeln für Paraguay.

Im Namen des J. M. K. von Manitoba bestätige ich hiermit mit herzlichem Dank den Empfang von Bibeln und Gelder für Bibeln für unser Volk in Paraguay.

A. A. Dyck, Newton Siding, Man. $2.00; J. B. Wiens, Osborne, Man. 1 Bibel; Maria Kehler, N. Kildonan, Man. $1.00; J. B. Peters, Langham, Sask. 3 Bibeln; C. A. Thießen, Marquette, Man. 1 Bibel; G. D. Krahn, Winkler, Man. $1.00 1 Bibel; Ungenannt, 3 Bibeln; H. J. Friesen, Beresford, Sask. 1 Bibel; Jak. Heinrichs, Altona, Man. $5.23; P. H. Thießen, Sask. $2.00; Jak. H. Regehr, Coaldale, Alta. 3 Bibeln; Nordend M. Br. Gem., Wpg. $32.51; Jak. B. Epp, Whitewater, Man. 1 Bibel 1 Testament; Fr. Braun, Hammond, B. C. 1 Bibel; Joh. Penner, Gürnsey, Sask. 2 Bibeln; Miss. M. D. Wiens, New Brigen, 1 Bibel; B. Harder, Petersfield für Wolf & Martens $4.00 1 Bibel; Joh. Siemens, Munsion, Sask. $15.00; Schw. Verein Virgil, Ont. $10.00; J. J. Friesen, LeRoy, Sask. $4.00; D. W. Friesen, Altona, Man. 1 Bibel 1Testament; Rev. J. F. P. Wiebe, Herbert, Sask. $5.00; A. A. Hübert, Leamington, Ont. $5.00; 2 Bibeln; Miss. Anna Fietz, Manheim, Pa. U. S. A. 1 Bibel 2 Glaubensft.; Mrs. Jak. Neufeld, 1227 Dominion Str. $1.00 2 Testamente; Rev. A. Fröse, Domain, Man. $5.00; D. Penner, Grassy Lake, Alta. $10.00; Mrs. Tina Wedel, Black Creek, B. C. $3.00; Mrs. G. D. Rempel, Abbotsford, B. C. 1 Bibel; C. M. Janzen, Kitchener, Ont. 2 Bibeln; 49 Ontario St. Kitchener, Ont. 1 Bibel; Mrs. H. Neufeld, Holmfield, Man. 2 Bibeln; Gust. Wollenberg, Melville, Sask. 1 Bibel; P. O. Frebel, Consort, Alta. 2 Bibeln 3 Testamente; Ungenannt, Winkler, Man. $5.00. Total $110.74, 32 Bibeln 7 Testamente.

Weitere Spenden werden später bestätigt werden.

B. B. Fast.

Office-Phone 97 116 **Wohnungs-Phone** 401 853

Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags
218 Toronto General Trust Bldg.,
Winnipeg, Man.

Von dem Verfasser **Jacob H. Janzen, 164 Erb Street West, Waterloo, Ontario, zu beziehen:**
Handbuch zum Unterricht der Biblischen Geschichte in den Sonntagschulen (für die Hand des Lehrers) .... $1.80 portofrei
Viele, die dieses Handbuch schon brauchen, sagen, daß es ihnen sehr wertvolle Dienste beim Vorbereiten ihrer Lechtionen leistet.

Zu verkaufen

ein fünf Zimmer Haus mit Garage, Stall und vier Lot Land auf der mennonitischen Ansiedlung zu North Kildonan. Um nähere Auskunft wende man sich an:
H. Boldt
303 Kingsford Ave.
P. O. North Kildonan.

Winnipeg, Nordende.

Der 22. April war für die meisten Menschen in Winnipeg ein trüber Tag. Es schneite große Schneeflocken, diese tauten dann langsam auf dem Fußsteg und machten ihn schlüpfrig. Ich sagte zu meiner Familie: „Sehet es fällt der letzte Schnee!" „Wieviel mal hast du das schon gesagt, Papa?" kam die Antwort. Manche waren unzufrieden.

Doch für Geschwister Peter Wiebe war es ein schöner Tag. Ein Gedenktag der sie zum Danken stimmte und den Mut neu belebte. Der Bruder ist über 1 Jahr lang sehr krank gewesen, so d. es nach Sterben sah und man meinte daß er den heutigen Tag schon nicht erleben würde. Der Herr hat aber anders gedacht und hat ihn wieder geholfen, und so durften die Geschw. ihre Goldene Hochzeit heute feiern. Die Gemeinde war dazu versammelt und Angehörige und Freunde von nah und fern.

Der Leiter der Gemeinde, Br. B. B. Fast, eröffnete die Feier mit singen des Verses: „Lob und Preis sei Dir gesungen." Er las Psalm 86, 12. 13. 15. &11 (Menge Uebersetzung), machte einige Bemerkungen dazu, und betete.

Der Chor sang das Lied: „Selig sind die, welche trauen dem Herrn, der Liebe und Gnade ist."

Prediger Peter Cornelsen las Verse 23 und 24 aus dem 118. Psalm: „Das ist vom Herrn geschehen und ist ein Wunder vor unsern Augen. Dies ist der Tag den der Herr macht; lasset uns freuen und fröhlich darinnen sein."

Die Gemeinde singt einen Vers: „Hab innig Dank und Lobgesang für Deine Vatertreue, die Du O Gott mir Lebenslang bewiesen stets aufs neue; In meinem Herzen schreib ich's an: Der Herr hat Großes mir getan, bis hieher mir geholfen!"

Pred. A. B. Peters hält eine Ansprache der er die Worte des Herrn an Israel zu Grunde legt, die wir in 2. Mose 19, 4 finden: „Ihr habt gesehen wie ich euch getragen habe auf Adlers Flügeln und habe euch zu mir gebracht."

Nach dem Gebet singt der Chor: „Sei nicht verzagt was auch geschieht, Gott wird behüten Dich."

Bekanntmachung

Sämereien aller Arten für Gemüsegarten.

Außerdem **Fleischerladen** für jeglichen Bedarf **mit bester Bedienung**. — Freie Lieferungen. — Bestellungen können per Phone 25133 gemacht werden.

SERVICE MEAT MARKET
621 Sargent Ave., Winnipeg.

Br. Wilhelm Falk, unser Stadtmissionar, brachte eine Botschaft in englisch anschließend an 2. Mose 14, 13, erster Teil: „Mose sprach zum Volk: „Fürchtet euch nicht, stehet fest und sehet zu was für ein Heil der Herr heute an euch wird."

Die Gemeinde singt: „Count your blessings, name them one by one, and it will surprise you what the Lord has done."

Bruder Heinrich Wiebe, der Br. des Jubilars, hat wohl anläßlich dieses Tages die Brust voll gehabt, und da ist seinem Herzen ein schönes Gedicht entquollen, dem man die Ueberschrift, „Zusammen" geben könnte. Es wurde von Jakob Wedel vorgelesen.

Schwester Wiebes Bruder, F. C. Thießen, Abbotsford, hatte einen wichtigen Brief geschrieben der in manche Geschehnisse im gemeinsamen Pilgerlauf der Geschwister hineinleuchtete und von Teilnahme zeigte. Er war mit ihnen Schritt für Schritt mitgegangen. Obwohl der Brief von seinem Schwiegersohne, H. Klassen, gelesen wurde, hörten wir doch Bruder Thießen wie wir früher gehört .... wir konnten ihn bloß nicht sehen.

Bruder Peter Wiebe spricht noch kurz seinen Dank gegen Gott und auch die Geschwister aus und zitiert noch Worte aus dem 118. Psalm.

Der Chor singt: „T'is so sweet to trust in Jesus."

Die Gemeinde singt: „Lobe den Herren O meine Seele"; dann beteten die Geschwister Wiebe und dankten Gott. Dann sang man noch zusammen: „Bis an mein Ende hin will ich nicht wanken von meinem Christensinn und Heilsgedanken."

Im Kellerraum der Kirche wurde noch ein gemeinsames Mahl gehalten.

Einige Geschenke wurden dem Jubelpaare gegeben zum Andenken und da der Br. schwerhörig geworden ist, dachte man daran daß ein Hörapparat vielleicht helfen würde und wurden ihm zu diesem Zwecke $90.00 als Geschenk überreicht von den Teilnehmern am Feste.

Möge Gott dem teuren Jubelpaare noch viele Jahre gesegneten Zusammenwandelns geben! Das wünscht,

Ein Teilnehmer.

Zwischenzustand.

(Schluß von Seite 1.)

an jenem Tage bei 3000 „Seelen" hinzugetan." Apstg. 2, 41. Das genüge aus der reichen Fülle, die aber auch noch manches andre über die Seel uns offenbart.

Dann haben wir auch eine Reihe Schriftstellen, in denen die Seele (Hauch) des Menschen vorkommt: „Da ihr aber die „Seele" ausging, daß sie sterben mißte." 1. Mose 35, 8. „Ich sah unter dem Altar die „Seelen" derer, die erwürget waren." Offenb. 6, 9. Hier wird Seele und Geist als Seele bezeichnet ähnlich wie oben Geist, Seele und Leib als Person.

2. Jes. 65, 17ff. wird zunächst mit ein paar Strichen das furchtbare Gericht in der großen Trübsal beschrieben, das einem abgefallenen Israel trifft. Vgl. Jer. 30, 6—7; Mal. 3, 1—3, und andere Stellen V. 15—17. V. 18—21 beschreiben Zustände, wie sie im Reiche Gottes, das der Herr Jesus bei seinem zweiten Kommen aufgerichtet und als König regieren wird. Dann wird Friede und Gerechtigkeit einander küssen und Krieg wird für 1000 Jahre auf dieser Erde nicht mehr sei. Dann wird Erkenntnis und Herrlichkeit des Herrn die Erde bedecken wie das Meer den Meeresgrund. Die Propheten in Beschreibung dieser Zustände, sind überschwänglich, getrieben durch den Hl. Geist, der sie ihren Blicken zeigte. In Verbindung damit wurde einem Jesaia, V. 22—24, der neue Himmel und die neue Erde gezeigt. Vgl. Jes. 2, 1—5; Kap. 11 und 12; Ps. 72; 46 und viele andere Stellen. Nein, nicht Geister, sondern leibhaftige Menschen werden auf der Erde wandeln und jeder wird sicher und friedlich wohnen unter seinem Weinstock; nicht mehr versucht vom Teufel und seinen Helfers Helfern, der für 1000 Jahre gebunden sein wird. Offenb. 20, 1—6. Daß die sündliche Natur bleibt, beweisen Ps. 2, 9; Jes. 65, 20b. und Offenb. 20, 7—9 in besonderer Weise.

Als Abstecher: wo finden wir aber die Gemeinde Jesu Christi? Sie ist beim Herrn, entrückt, verklärt (1. Thes. 4, 17); hat einen Auferstehungsleib, der dem Herrlichkeitsleibe Christi ähnlich sein wird (Phil. 3, 20—21); mit ihrem Haupte wird sie die Welt (Völker) und die Engel richten (1. Kor. 6, 1—3); an ihr wird er, in den drauffolgenden Zeitaltern (Aionen) seinen überschwänglichen Reichtum seiner Gnade durch Güte gegen uns in Christo Jesu kundtun (Eph. 2, 5—7); durch die Gemeinde soll den Fürstentümern und Gewalten in den himmlischen Regionen die manigfaltige Weisheit Gottes kund werden. (3, 9—12), weil ihre Berufung eine himmlische ist (Koll. 3, 1—3) und Israels eine irdische für diese Erde.

3. Dem reumutigen Schächer am Kreuz verheißt unser stellvertretende Erlöser „.... heute wirst du mit mir im Paradiese sein." Dem Leibe nach? Nach etwa vier Stunden, noch am selben Tage, wurde Jesu Leib ins Grab gelegt. Der des Schächers unzweifelhaft auch vor Sonnenuntergang. Aber was tut der Herr Jesus nachdem Er alles vollbracht? Er empfiehlt **seinen Geist** in die Hände des **Vaters** (im Paradies.) Hier blieb er bis zu seiner Auferstehung **am dritten Tage**. Ist eine andre Annahme denkbar, als daß auch des Schächers Geist bei seinem Verscheiden dort Aufnahme fand? Wenn leiblich, dann mußte er vorher auferstanden sein nachdem er gestorben. Das wäre der Schrift zuwider. Denn Christus mußte der Erstling, der vom Tode Auferstandenen sein. (1. Kor. 15, 20, 23). Das findet Bestätigung in Matth. 27, 52. 53. Zwar öffneten sich die Gräber als der Fürst des Lebens seinen Geist aufgab, aber ausdrücklich wird hervorgehoben, daß erst nach seiner Auferstehung „Die Leiber vieler Heiligen aufstanden und aus den Gräbern hervorgingen."

„Oeffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz!" Ps. 119, 18. „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege." 119, 105.

Mit brüderlichem Gruß,

C. H. Friesen.

Dr. J. A. Cormie hat, diese Resolution in der Rundschau zu veröffentlichen.

Resolution adopted by the Board of Home Missions of the United Church of Canada, at its Annual Meeting, April 11th—13th, 1945.

The Board of Home Missions expresses its appreciation of the assistance given to the Board in supplying the Indian Mission of Manitoba, during the war emergency, by members of the Mennonite Brethren Church, twenty-six of whom have volunteered for this work and are rendering valued service as missionaries, teachers and field matrons, to the Indians for whose religious and moral welfare The United Church of Canada is responsible.

The Board expresses its thanks to these young men and women, and extends to our Brothers in Christ of the Mennonite Brethren Church its warmest Chistian greetings.

Einladung zum Frühlingsprogramm

Der Chor der Süd End Mennoniten Gemeinde, Ecke Juno und William, Winnipeg unter Mitwirkung vom Missionskränzchen und Männerverein bringt, so Gott will, am Sonnabend, den 19. Mai, 8 Uhr abends ein reichhaltiges Frühlingskonzert.

Mitwirkende Solisten:

E. Horch, Violine,
K. Klassen, Soprano,
J. Schirrmacher, Tenor,
J. Neufeld, Bariton,
H. Rischer, Bariton.

Wir laden alle Freunde von Nah und Fern herzlich dazu ein.

Eintritt von 25¢ wird bei der Tür erhoben werden.

Das Komitee.

Einladung

Pfingsten, den 20. Mai, findet in der Kirche der Ersten Mennonitengemeinde zu Saskatoon um ½11 Uhr ein Tauffest statt. Die Feier des Heiligen Abendmahls beginnt an dem Tage ½7 Uhr. Wir haben diese Veränderung in der Zeit gemacht, um den auswärtigen Geschwistern, die mit uns an dem Sonntage herzliche Gemeinschaft pflegen wollen, entgegenzukommen.

J. J. Thießen.

Todesnachricht

Am 15. Febr. 1945 starb Johann Franz Krüger im Alter von 74 Jahren, 1 Monat und 24 Tagen. In Rußland wohnte er mit Familie in Rückenau. Seine 2. Gattin hat er in den ersten Jahren seines Hierseins in Canada zu Grabe tragen müssen. Zum 3. Mal verehelichte er sich im Jahre 1935 mit Witwe Maria Dürksen, mit der er die letzte 10 Jahre seines Lebens Freude und auch Leid teilen durfte. Bis zum letzten Herbst wohnten sie noch auf einer Farm in der Brandon Gegend. Sie kauften sich dann aber in dem Städtchen Boissevain ein Haus mit der Absicht, ihren Lebensabend ruhig zu beschließen. Aber der Mensch denkt, und Gott lenkt. Daß das Ende für ihn so bald kommen sollte, hatten sie wohl nicht gedacht. Er war ja in den letzten Jahren schon leidend, hatte schon wiederholt ärztliche Hilfe gesucht. Seit dem letzten Herbst wurde es aber bedenklich schwerer, bis die Aerzte Magenkrebs feststellten. In den letzten 2 Wochen hat er sehr schwer gelitten, die Schmerzen waren groß, essen konnte er nicht, der Leib siechte dahin, ganz abgelebt, und er wünschte nur eines, — Bald Heim gehen zu dürfen. Es war wirklich ein Trost und eine Freude, ihn in seinen schweren Leiden sehen zu dürfen, wie er sich an seinen Heiland und Erlöser im Glauben klammerte. Wohl hat er noch manchen schweren Kampf kämpfen müssen, aber der treue Herr hat auch ihm geholfen, Glauben zu halten bis ans Ende. Welch ein treuer Gott. Den 15. Febr. früh Morgens schlug für ihn, die Erlösungsstunde. Sanft ist er aus diesem Leben geschieden, um, wie wir glauben, in ein besseres, herrlicheres ewiges Leben einzugehen. Wir gönnen ihm die Ruhe bei Jesu im Licht.

Am 19. Febr. fand die Begräbnisfeier in unserer Kirche bei Whitewater statt. In der Natur war es ein schöner Tag. Die Teilnahme wurde dadurch bekundet, daß viele Gäste von Nah und Fern gekommen waren. Zuerst sprach Prediger Br. Abr. Neufeld anschließend an Matth. 20, 8; Rufe die Arbeiter, und gib ihnen den Lohn.

Der Chor diente mit schönen Trostliedern.

Die Leichenrede wurde vom Unterzeichneten gehalten im Anschluß an 1. Mose 24, 56, „Haltet mich nicht auf; denn der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben. Lasset mich, daß ich zu meinem Herrn ziehe."

Auf dem nahe liegenden Friedhof wurde die Hülle, dem Schoße der Erde übergeben. Der neu aufgeworfene Hügel predigt nun: „Herr lehre auch uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf das wir klug werden."

G. G. Neufeld, Whitewater.
(Der Bote möchte kopieren.)

Beschrenkter Vorrat von

„Stuttgarter Biblisches Nachschlagewerk" mit erklärenden Anmerkungen, Bilder und Landkarten. Starker Leinwandband mit Rotschnitt und Goldtitel. **Preis $5.00.**

„Calver Bibel Lexikon" Biblisches Handwörterbuch. Illustriert. **Preis $5.00.**

„Das Neue Testament" in zwei Bände. Eine allgemein verständliche Erklärung der Heiligen Schrift des Alten und Neuen Testaments nach der durchgesehenen Ausgabe von Luthers Uebersetzung herausgegeben von Paul Fabianke. Band 1 und 2 zusammen **$7.50.**

Eine historisch-kritische Studie **„Wer hat die fünf Bücher Moses verfaßt"?** von G. Finke. **Pres .60.**

„Die Bergpredigt" Versuch einer zeitgenössischen Auslegung, von D. Karl Bornhäuser. **Preis $3.50.**

Eine Mutter von Peter Epp, ein überaus sehr interessantes Buch aus dem Leben der lieben guten christlichen Mutter. 518 Seiten. **Preis** nur **$2.00.**

Sieghardus der Hauptmann der bei Jesu Kreuze stand als Zeuge der Wahrheit. **Preis .75.**

Ohne Gott in der Welt — Rührende Erzählung aus dem Leben eines Waisen der ohne Gott in der Welt dahinlebte mit Bildern **.20.**

Schöne Hausbibel Nr. 43 mit klarem Druck $3.00.

Angebot:

Das Neue Testament mit Psalmen in händigem Taschenformat, in gutem Einband, klare Schrift mit Nachschlagungsbibelstellen. Größe 5 bei 3¼ Zoll. **Preis 60c solange** unser Vorrat reicht geben wir zu jedem Testament **frei Evangeliums-Lieder,** herausgegeben von Ernst Gebhardt, 105 beliebte Evangeliumslieder. darinnen ist das schöne Lied: „Ich weiß eine liebe Kapelle" und viele schöne andere Lieder.

Bestellt heute noch für Eure Kinder und Jugend **das deutsche Testament** — die jetzt nicht leicht zu haben sind — Evangeliumslieder gehen mit.

BOOK & MUSIC STORE
660 Main St., Winnipeg, Man.

Bad Heart, Alta.

Schicke die Zahlung für die Runschau. Sind immer froh, daß wir die hier lesen können. Sie bringt uns all die schönen Berichte von der Mission unter den Indianern. Auch v. Euren Kindern die da arbeiten. Mir ist es so eigen von der Neufelds Familie zu hören, unsre Mama Mrs. Henry S. Penner (eine David Klassens Tochter) hat uns immer so viel von Euren Eltern, und auch Euch erzählt. Unsre Mama ist krank zu Bett vom Schlag getroffen. Unsre Eltern sind beide in Rosthern, Sask. im „Invalid Home". Papa kann dann bei Mama sein. Mama wird da sehr gut besorgt. Wir hoffen und beten, daß sie nicht lange aushalten braucht. Möchte es uns als Familie alle näher zu Jesus bringen.

Mit Gruß,

Frau Agatha Krahn.

Reedley, California.

Freuen uns immer wenn ihr wertes Blatt, die Menn. Rundschau in unser Haus kommt. Besonders wertvoll sind uns die geistlichen Artikel, die manches Licht bringen über biblische Wahrheiten. Der Herr hat unser Volk bisher bewahren können vor dem Modernismus und manche andere Irrlehren. Möge Er es auch ferner tun.

Dem ganzen Druckerpersonal Gottes Segen wünschend zur weiteren Arbeit unterzeichnet sich Ihr

Henry H. Klassen.

JOHN F. HARMS
Hillsboro, Kansas.
1944.

SOCIAL REFORMS

An allegorical Story to explain Biblical Truths.

Thou shalt love thy neighbour as thyself.
Matth. 22, 39.

Charge them that are rich in this world, that they be not high-minded, nor trust in uncertain riches, but in the living God, who giveth us richly all things to enjoy.
1. Tim. 6, 17.

(Fortsetzung.)

Als nun die Gebäude in Marley alle fertig waren, fanden sich mehrere Bewerber für die Stellen als Arzt, Apotheker und Kaufmann ein, und es war die Aufgabe des Lord, sie auf ihren moralischen Charakter und auf ihre Zuhörigkeit zu einer christlichen Gemeinschaft zu prüfen. Mehrere Applikanten fielen durch, als aber der Lord 3 Bewerber für diese respektiven Posten empfehlen konnte, mußten Henry und Hiram die Staatszeugnisse d. Apothekers untersuchen lassen, d. Kaufmann aber w. dem Verwalter Henry seit Jahren nicht nur als guter Christ sondern auch als erfolgreicher Kaufmann bekannt, der seine Kunden ehrlich bediente. So konnten diese 3 denen die betreffenden Stellen erhalten und Marley hatte in kurzer Zeit 3 neue, sehr tüchtige Familien gewonnen.

Die beiden Trödler in den Dörfern verkauften ihren Plunder an Mrs. Marley, die denselben nach Edinburgh schickte, wo er der Heilsarmee geschenkt wurde, die für die Armen allerlei zweiter-Hand-Waren erhielt und frei verschenkte. Eine Einrichtung, die man auch in amerikanischen Großstädten kennt.

Das Hospital diente die ersten 10 Jahre auch als Altenheim, und als Mutter Hanna immer hinfälliger wurde, ihr Sohn, wie wir wissen, ein Junggeselle war, so wurde sie die erste Insassin des Altenheims. Bald gesellten sich mehr und mehr von den alten, armen Dorfsbewohnern hinzu, so daß nach 2 Jahren die Zahl der Insassen 15 betrug.

Das Hospital hatte von Anfang an genügend Patiente; erstens schon kamen fast sämtliche Wöchnerinnen hin, sodann aber war unter der Landbevölkerung in einer Runde von 10 Meilen kein anderes Krankenhaus, daher gab es genügend Patiente, daß der Arzt und fünf Krankenschwestern vollauf zu tun hatten. Mrs. Marley hatte zudem die menschenfreundliche Einrichtung getroffen, daß sie dem Arzt einen festen Jahresgehalt zahlte, daher die Patiente frei behandelt wurden. Da gab es denn bald so großen Zudrang, daß die freie Behandlung nur auf die Dorf- und Schloßbewohner und die Bewohner von Marley beschränkt werden mußte, während die andern eine mäßige Vergütigung zahlten. Auch dann noch gab es mehr Patiente, als der Raum gestattete aufzunehmen. So war Mrs. Marley denn genötigt, nach fünf Jahren das Hospital bedeutend zu vergrößern.

14. Gäste aus Amerika.

Lord Parry hatte in den sieben Jahren, die er nun in Schottland verlebte, scheinbar nicht an Lebenskraft abgenommen, im Gegenteil, er war gesunder und rüstiger, als er das letzte Jahr in Amerika gewesen. Sein tief innerliches Christentum war ihm eine Quelle täglicher Freuden. Seinen Meister in den geringsten seiner Brüder und Schwestern zu dienen, das war ihm ein Herzensbedürfnis. Daß er sich seiner Vermögensverhältnisse wegen darin keinen Zwang antun brauchte, preßte ihm in seinem Kämmerleinsgebet oft Dankestränen aus. Er konnte in Wahrheit so recht von Herzensgrund in den Gebetstunden das Bekenntnis ablegen: „Ich bin viel zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die der teure Herr an mir erwiesen."

Einen großen Wunsch hatte er noch, den er auch oft im Gebet vor Gott brachte. Er sehnte sich, seinen Busenfreund Andreas Soltman und dessen Sohn Giesbert noch einmal an sein Herz zu drücken und sich mit ihnen „im Herrn" zu freuen, was er in Amerika noch nicht hatte tun können. Einmal sprach er zu Mrs. Marley darüber.

„Laden Sie diese Beiden doch ein, uns zu besuchen, mein lieber Lord!"

„Denken Sie, Giesbert ist noch der liebenswürdige unschuldige Knabe?"

„Aus seinen Briefen zu ersehen, dann ist er es."

„Wie, Sie stehen im Briefwechsel mit ihm?"

„Nicht ich, aber meine Tochter Mabel."

„Also doch!" rief der Lord. „Und das haben Sie mir nie gesagt?"

„Lange hätte ich es nicht mehr verschweigen können, mein lieber Lord, daher bin ich froh, daß Sie diesen Gegenstand berühren. Mabel hat mir Giesberts letzten Brief geschickt; ich werde ihn sofort holen, damit Sie selbst sehen, wie weit die Freundschaft dieser beiden jungen Leute bereits gediehen ist."

Sie trat ab, kam aber bald mit dem Brief in der Hand zurück. Der Lord las einige Teile des Briefes zweimal, — dann blickte er Mrs. Marley überaus befriedigt an und sagte: „So ist mein letzter Wunsch erfüllt, denn der war im Grunde genommen die Ursache nach meinem Freund Soltmann. Gott sei innig dank dafür."

„So etwa habe ich es mir gedacht, daß es kommen könnte," erwiderte Mrs. Marley, — „und daß diese Wendung der Dinge Ihre Zustimmung finden würde, habe ich mir auch gedacht, denn Sie kennen sowohl Mabel wie auch Giesbert."

„Und was sagt die Mutter zu der Bitte des Werbers?"

„Ich sage Ja und Amen, denn einen bessern Gemahl wüßte ich nicht für meine Tochter. Ich war dieser Tage wiederholt nahe daran, Sie mit in unser Familiengeheimnis zu ziehen, erbat mir aber vom Herrn das Zeichen, wenn Sie, mein lieber Lord, davon anheben würden, dann wolle ich daraus Gottes Willen zu der Verbindung erkennen. Ich übte mich, zu schweigen und die Offenbarung des Willens Gottes abzuwarten. Heute noch werde ich meiner Tochter schreiben daß meinerseits nichts im Wege stehe ihrem Giesbert das Jawort zu geben."

„Freut mich außerordentlich, denn wissen Sie, ich habe all diese Jahre den Wunsch gehegt, wenn diese beiden jungen Leute einst die Besitzer meiner Güter werden könnten. Was sagen Sie dazu, Mrs. Marley?"

„Es ist für mich des Guten fast zu viel," — erwiderte sie, von ihren Gefühlen ganz überwältigt.

„Bitte, schreiben Sie Ihrer Tochter, daß es mein höchster Wunsch sei, wenn die Hochzeit hier im Schloß schon um etliche Monate gefeiert werden könnte."

„Das soll geschehen! Aber nun hören Sie auch, was aus Giesbert drüben geworden. Er ist erstens ganz eines Glaubens mit Mabel, und er hat sich eine tüchtige Bildung angeeignet; er ist landwirtschaftlicher Professor an der Universität in Berkley, Californien."

„Und sein Vater, mein Freund Soltmann?"

„Der hat seine Erfindung der Regierung übergeben und alle fernern Grübeleien eingestellt. Auf sehr dringenden Wunsch der Company ist er seit einem Jahr Direktor auf Placer Claims."— Leuchtenden Auges fügte sie hinzu: „Nicht wahr, der muß seinen Sohn Giesbert zu uns begleiten?"

„Natürlich, — und ich werde ihm das noch heute schreiben,"— entgegnete der Lord.

Sechs Monate später war alles vorüber. Giesbert und Mabel waren die glücklichsten jungen Eheleute in ganz Schottland. Lord Parry aber und sein alter Busenfreund Soltman, Giesberts Vater, lustwandelten im Park, machten in Begleitung der beiden Hunde ausgedehnte Fußtouren im Walde und bis in die Dörfer. Das schönste aber war sie genossen in Gemeinschaft des Gemeindevorstandes, der drei Brüder Henry, Lukas und James, unvergeßliche Taborsstunden, wenn sie sich im Gebet vereinigten oder einmal rief Lord Parry aus: „O, hätten Sie doch. mein liebster Soltman, den Bruder Pious Jim mitgebracht. Ich hatte ja doch so sehr darum gebeten."

„Das ist ein zäher Schotte, der von seinem Posten als geistlicher Berater unter den Goldsuchern Californiens nicht weicht weder zur Rechten noch zur Linken. Er lächelte nur und sagte, ich solle Sie schön grüßen, — aber an eine Reise nach England denke er nicht mehr, seit seine Eltern gestorben seien."

Soltman war nach Amerika zurückgekehrt, und Lord Parry wurde von Tag zu Tag schwächer. Er hatte noch die Freude, im Krankenstuhl sitzend den Erstgebornen seiner von ihm adoptierten Kinder auf seinen Knien zu schaukeln. Seine Altersschwächen nahmen bald sehr zu, und als 95 jähriger Greis wurde er von seinem Meister als reife Garbe eingeheimst. Ihm wurden viel Tränen der Dankbarkeit und Liebe nachgeweint, nicht nur von den Schloßbewohnern und den näheren Angestellten, sondern von allen Dorfbewohnern des Fleckens Marley.

Auf dem Schloßfriedhof ist ihm von seinen Kindern und Mrs. Marley ein eigenartiges Monument errichtet, nämlich ein aus Erz gegossener knorriger Eichbaum mit der Inschrift: Ps. 3, 3.

Giesbert und Mabel wandelten in Demut und dienender Nächstenliebe ganz in den Fußstapfen des verstorbenen Lord und der Mutter Mrs. Marley. Solange wie diese lebte, war sie als guter Engel Tag für Tag im Dienst ihres Meisters tätig, Alte, Kranke und Heilsuchende aufzusuchen, ihnen Gottes Wort zu bringen, zu beten und sie zu trösten.

Fünf Jare nach dem Tode des Lord ging auch sie im Alter von 60 Jahren im Frieden heim. Die ganze Bevölkerung bis weit über die Grenzen der engern Umgebung bewies aufrichtige Trauer über das unerwartete und viel zu frühe Abscheiden ihrer Wohltäterin.

Ihr Grabstein, ein prächtiger Granitblock: „Sie hat getan, was sie konnte."

15. Nach zwanzig Jahren.

Es ist ein sonniger Frühlingsmorgen. In dem Schloßpark hört man die Stimme eines Löwen, der Bären und anderer Tiere. Die verschiedensten Vögel zwitschern und singen in den wundervollen Baumgruppen. Emsig huschen der Parkaufseher und seine 2 Gehilfen hin und her, um allem Getier ihr Frühstück darzureichen und sonst für deren Bequemlichkeiten zu sorgen. Der alte Gärtner beugt sich über seine Blumen und gebraucht Messer und Hacke, um das Unkraut zu entfernen. Sein Gehilfe gräbt ein neues Beet. Im Gemüsegarten ist die Schloßfrau Mrs. Soltman-Tortwort mit zwei Helferinnen schon seit Sonnenaufgang an der Arbeit, in lanen Reihen das Gemüse zu säen und die Beete zu ebnen. Der alte Gärtner will es eigentlich nicht dulden, daß seine Herrin dies tut, sie aber lacht und sagt: „Der Salat und die Radieschen schmecken mir viel besser, wenn ich auch etwas dabei getan habe. Die Bewegung in der wunderschönen Natur tut mir sehr gut. Ich habe Freude daran."

„Weiß es an mir"— erwiderte der Gärtner; aber Sie hätten es doch nicht nötig, noch zu arbeiten."

„Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen, das gilt jedem Menschen."

(Fortsetzung folgt.)

Beachten Sie Ihr Auto!

Fragen Sie uns an über unseren Erhaltungsplan, durch den Sie Ihr Auto länger erhalten und sparsamer gebrauchen können. Wir haben die meist-vollkommenste Reparatureinrichtung.

Monatliche Zahlungen für Reparaturarbeiten werden geregelt.

Inman Motors Ltd.,
Fort St. & York Ave., Winnipeg.

Herabgesetzte Preise

Knospen und Blüten, Band 1.— Weihnachtswünsche, Gedichte und Gespräche für Kinder.
Band 1., broschürt .... 85c.
Bei Bezug von 10 Exemplaren werden noch 25% Rabatt gewährt. — Diese Bücher sind portofrei zu beziehen durch:

THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

Liederhefte Nr. 5

für gemischte Chöre, von K. H. Neufeld. — Preis 25c
Man bestelle direkt von
K. H. Neufeld,
Winkler — Manitoba.

„Neues Testament"

mit Stichwort-Konkordanz

Gott hat ein Muster gesunder Worte erwählt, um Sich in der Heiligen Schrift zu offenbaren (2. Tim. 1, 13). Daher wird in dieser Wiedergabe, wo irgend möglich, jeder griechische Ausdruck mit nur einem deutschen wiedergegeben, der dann für kein anderes Wort mehr verwendet wird.

Die Konkordanz, obwohl in Deutsch, zeigt, wo ein- und dasselbe Wort im Urtext erscheint. Durch Stichwörter wird rasches Auffinden von Schriftstellen ermöglicht.

Dieses Neue Testament mit Stichwort-Konkordanz in schönem Kunstleder-Einband haben wir auf Lager. Der Preis (Auf Hadernpapier) ist .... $4.25.

Bestellungen mit der Zahlung richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS LTD.
672 Arlington St., Winnipeg.

Bücher

Aeltester J. P. Klassen:
„Dunkle Tage" .25

D. Klassen:
„Die Bibel — Gottes Wort". (Eine Sammlung von Gedichten und Liedern über Gottes Wort. Für christliche Jugendvereine gesammelt und zusammengestellt.) .10
„Siehe, der Herr kommt!" Dasselbe .10

Heinz Schröder:
„Meine Flucht aus dem Roten Paradiese." .45

Johann Wiens:
„Eine Hilfe in den großen Nöten". (Meinem Volke hüben und drüben, das hin und her verstreut wohnt, aus Liebe.) .40

H. D. Friesen:
„Blumen und Blüten", Gedichte .80

Novokampus:
„Kanadische Mennoniten. Jubileumsjahr 1924." 2. Auflage (Ledereinband, reich illustriert) .75

Zu beziehen durch:
THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., — Winnipeg, Manitoba, Canada.

Christliche Gelegenheits- und Tischlieder

Von Johann J. Jantzen.
Der Preis ist 35c portofrei.
Zu beziehen von
THE CHRISTIAN PRESS Ltd
672 Arlington St., Winnipeg.

Dr. med. H. W. Epp, B. Sc., M.D., C.M., L.M.C.C. — Der kleine Geburtshelfer. — Ursprung des Lebens. Schwangerschaft, Entbindung und Kindesernährung. — Allgemeinverständlich und volkstümlich dargestellt.—Preis brosch. 35c. Zu beziehen durch den „Boten" und die „Rundschau".

Bericht von den Taufgesinnten Brüdern zu Wischink

(Gesammelt von Wilhelm G. Redekopp, Osterwick, bei Winkler.) in klein Rußland.

(Fortsetzung.)

Da nun dieser Jesuit Tilpin mit seinem Werke der Bekehrung einen guten Fortgang hatte, so dachte er auch zu uns nach Kreuz zu kommen. Die Lutheraner, welche in Siebenbürgen freie Religionsübung hatten, und denen bange war, daß es ihnen auch so mit der Zeit gelten möchte, waren dem Jesuiten behilflich. Sie wußten uns um der Gemeinschaft der Güter halben sehr zu belästigen und zu verleumden Wir wurden dann schon lange vorher bedroht, daß er mit uns viel schärfer verfahren würde, wie mit den andern Gemeinden. Dieses trieb uns an, den barmherzigen Gott inbrünstig anzuflehn, er wolle uns doch ferner hin wie bisher im Glauben erhalten, daß wir doch in der erkannten evangelischen Wahrheit fest und unbeweglich möchten stehen bleiben. Wir verordneten auch gewisse Gebetstunden, um unsere Not dem barmherzigen Gott vorzulegen und uns seinen göttlichen Beistand zu erflehn. Der gnädige Gott hat denn auch unser Gebet in Gnaden erhört, und uns vor allem Abfall und Verleumdung bewahrt. Anno 1766 im Herbst kam der Jesuit zu uns und ließ uns sagen, wir sollten uns alle nach dem Bethaus verfügen, er wolle dort eine Bekehrungspredigt halten. Wir ließen ihm aber sagen, daß wir unsere eignen verordeneten Prediger hatten, welche uns zur wahren Buße und Bekehrung zu Gott herzlich ermahnten, er solle es uns also nicht übel nehmen, daß wir uns zu seiner Predigt nicht einfinden würden. Darüber wurde er sehr zornig und drohte uns, er wolle uns unsere Güter und Kinder nehmen und in ewigen Gefängnis werfen lassen, wenn wir nicht wieder zur katholischen Religion zurückkehrten. Wir antworteten ihm wieder, daß wir in seiner Gewalt wären, doch hofften wir, daß der Allmächtige Gott uns in Gnaden erhalten werde. Da er nun sah, daß wir weder auf seine Verheißung noch Drohungen achteten, so ließ er uns alle gefänglich einziehen. Bald darauf wurden wir wieder voneinander auf verschiedene Dörfer zerstreut, sogar, daß auch die Kinder von den Eltern und die Eheleute voneinander getrennt wurden. Diese Zerstreuung war eine der härtesten Strafen der Verfolgung, denn erstens mußten wir unsere Lieben verlassen und zweitens geriet man unter fremde Leute, von welchen wir schlecht behandelt wurden, ja sie bildeten sich ein, sie könnten uns nicht genug Spott und Schmach antun. Dabei kann man wohl nicht anders, als mit einem Israel die Harfen an die Weiden hängen und mit tränenden Augen an das zerstörte Jerusalem oder Zion denken, Psalm 137. Bis endlich der gnädige Gott die Macht Babels zerbricht und sein gläubiges Häuflein gnädiglich erlöst. Weil uns nun diese Trennung sehr schmerzlich war, so suchten wir wieder zusammen zu kommen, welches denn auch geschah. So fanden wir uns alle wieder ein in unserem Hof zu Kreuz. Der Jesuit war damals nicht in Kreuz, sondern er war nach Wien gereist, um der Kaiserin Bericht von seinen Taten zu bringen. Er hatte aber dem Schulzen des Dorfes Befehl gegeben, uns bei unserer Ankunft sogleich zu arretieren, welches er denn auch gleich ausführte. Wir wurden alle auf dem Kirchhof zu Kreuz gefangen gesetzt. Hierbei diene zur Nachricht, daß die Kirchen in Siebenbürgen mit 2 hohen Mauern umgeben sind. Die erste, die am nächsten der Kirche ist und den Kirchhof einschließt enthält die Gefängnisse, die andere, die von der ersten etwas entfernt ist, dient den Leuten im Dorfe als Magazin, denn ein jeder hat darin seine Speisekammer. Diese sind in großen Kriegen zur Sicherheit eingerichtet. Sie sind auch mit starken Toren versehn und von St Johannes bis Michaelis verschlossen gehalten. Einige aber von den Unsrigen blieben im untern Hof, und bereiteten für uns die Speise. Selbige wurde uns alsdann durch den Dorfdiener täglich gereicht. Zu dieser Zeit geschah es, daß der vorbenannte Joseph Goor und Johann Stahl nebst dem Knaben nach einem kümmerlichen weiten Umwege durch Ungarn, Moldau und der Walachei zu uns nach Kreuz kamen. Sie fanden uns dort in kümmerlichen Umständen, Joseph Goor ermahnte uns sehr, beständig zu bleiben, denn in der Walachei wäre freie Religionsübung. Wenn wir nur Rat sahen, uns durch die Flucht zu retten und bis nach Kronstadt zu kommen, so würde er jemanden besorgen, der uns über die hohen karpatischen Gebirge leiten würde. Wir nahmen dieses Anerbieten an und Goor säumte nicht, sondern ging gleich fort, und besorgte einen von den Walakischen Bauern die bei Kronstadt in Siebenbürgen wohnen, um uns als Geleitsmann zu dienen. Wir sollten demselben, er wäre jung oder alt, für jede Person einen Gulden geben, Goor bestimmte den Tag, wann wir hinter Kronstadt im Walde sein sollten. Weil wir nun wußten, daß der Dorfdiener die Schlüssel oftmals an die Türe hängte, so konnten wir selbige auch durch unsere Brüder aus dem Hofe geöffnet bekommen. Wir wählten also die Nacht zur Flucht, und wollten noch etwas von unsern Gütern auf Wagen mitnehmen. Allein es war dieses nicht Gottes Wille, denn in der ersten Nacht ging ein Rad am Wagen entzwei und in der andern Nacht fand ein anderes Hindernis statt, also das wir nicht fort konnten. Darauf begaben wir uns zu einem herzlichen Gebet zu Gott und baten ihn, er möchte uns doch seinen Willen durch das Los zeigen, ob wir flüchten sollten oder nicht. Wenn es sein Wille wäre, daß wir noch mehr durch Trübsal sollten geläutert werden, so wollten wir auch gerne stille halten. Wir baten nur um seinen Beistand, um in der evangelischen Wahrheit zu beharren. Wenn es aber seinem Willen nicht zuwider wäre, daß wir flüchten, so sollte er es uns doch gnädig anzeigen. Wir hofften, daß es nicht wider seinen Willen war, weil sein geliebter Sohn Jesus nach Matth. 10, 23 zu seinen Jüngern sagte: Wenn sie euch in einer Stadt verfolgen, so fliehet in die andere. Doch aber sollte Gottes Wille unsere Richtschnur sein, wonach wir uns richten wollten. Weil wir nun noch dazu vernahmen, daß der Jesuit bald ankommen würde, um uns vorzunehmen und zu Examenieren, wir auch wohl wußten, daß uns ein hartes Urteil bevorstände, so machten wir uns Lose von Papier. Einige waren beschrieben mit dem Worte **reisen**, andere mit dem **nicht reisen**, andere **gleich reisen** wieder. Diese Loose warfen wir unter einander und ein unmündiges kleines Kind mußte ein Loos davon ziehen Auf dem gezogenen Loos stand geschrieben **gleich reisen.** Hierauf begaben wir uns gleich auf die Flucht und zogen um 10 Uhr vormittags aus dem Dorfe aus. Wir mußten alle etwas tragen, sogar den Kindern wurde etwas aufgebunden, und wir eilten gleich einem anderen Israel aus Aegypten. Die Lutheraner sahen unsere Flucht gerne, denn wenn wir abgefallen wären, wir in großem Ansehn gewesen, so aber war es das Gegenteil. Daher begleitete der Schulze uns noch bis aus dem Dorfe. Wir eilten, damit wir in den nächsten Wald kamen, wo wir uns verbargen. Des Tages lagen wir stille und des Nachts marschierten wir weiter, bis wir nach 3 Tagen und 3 Nächten bei Kronsstadt in dem Wald anlangten. Weil wir aber 3 Tage vor der bestimmten Zeit anlangten, so mußten wir so lange warten, bis unser Geleitsmann sich einstellte. Nun fiel grade auf diesen 3. Tag ein katholisches Fest, wo die Bürger aus der Stadt in den Wald gingen, sich zu belustigen. Unter diesen war ein Jäger, welcher uns in dem Gebüsch, wo wir uns versteckt hatten, entdeckte. Dieser fragte uns, was für Leute wir wären und wohin wir wollten. Wir sagten ihm, von wannen wir kämen, wohin wir aber wollten, verschwiegen wir ihm. Er sagte, ihr seid verraten. Wir baten ihn, er solle uns doch in der Stadt nicht angeben. Er zuckte aber die Achsel und sprach, ich habe geschworen, ich kann nicht anders und ging von uns fort. Als das die Unserigen hörten, wurde ihnen bange, daß wir verraten seien. Die Weiber und Kinder rangen die Hände, liefen hin und her und jammerten sehr. Die Brüder, die schon im Glauben gegründet waren, suchten sie zu trösten und zum herzlichen Gebet zu Gott zu ermahnen. Wir fielen auf unsere Knie und baten inbrüustig den barmherzigen Gott und Vater, er wolle ihnen doch in dieser Not zu Hilfe kommen und sie doch nicht in des Feindes Gewalt geben. Wenn er aber nach seinem allweisen Rat es also verhängete, daß ihnen noch mehr Trübsal begegnen sollte, so baten sie nur um Geduld und Standhaftigkeit im Leiden um männlich zu kämpfen und den Sieg davon zu tragen. Ein treuer Gott, dessen Verheißungen gegen seine Gläubigen noch allezeit erfüllet werden, wenn er sagt in Jesaja 41, 14 „So fürchte dich nicht, du Würmlein Jakob, ihr armer Haufe Israel, ich helfe dir, spricht der Erlöser, der heilige Israel." Dieses erfuhren wir auch in der Tat und auf recht wunderbarer Weise.

(Fortsetzung folgt.)

Todesnachricht

Winkler, Man., den 24. Apr. Jacob Krahn, 52 Jahre alt, ein lediger Farmer, eine halbe Meile Süd von der Stadt, wurde durch einen fallenen Baum Montag getötet. Er hatte mit seinem Bruder zusammen einen Baum gefällt. Als derselbe überschlug, kam er nicht rechtzeitig weg und wurde am Kopf getroffen und sofort getötet. Das Begräbnis sollte Donnerstag statt finden.

Todesnachricht

Begräbnisfeier unseres lieben Gatten und Vaters, Cornelius C. Neufeld, Sardis, B. C.

Am 22. April 1945 wurde die Leiche unseres lieben Vaters zur letzten Ruhe bestattet. Die Begräbnisfeier fand in der M. B. Kirche zu Sardis statt. Es waren viele erschienen, um teilzunehmen an unserer tiefen Trauer. Br. Jacob Harder las zuerst die wichtigen Worte aus 2. Tim. 4: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich haben Glauben gehalten." Das zu Herzen gehende Lied — „Hier auf Erden bin ich ein Pilger" — wurde dann vom Chor gesungen, worauf die Versammlung d. Trost zusprechende Lied — „Wiedersehn" — anstimmte, das Br. Jac. Reimer (fr. Steinbach) vorsprach. Er las dann Daniel 12, 13: „Du aber Daniel, gehe hin, bis das Ende komme; und ruhe, daß du auffstehest zu deinem Erbteil am Ende deiner Tage." „Der Chor sang d. schöne Lied: „Zur Heimat da droben zieht's uns aus dieser Welt." Br. Johann Braun (fr. Morden) trat dann auf mit den Worten aus Ps. 39, 5: „Aber Herr, lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß." Die Versammlung sang das trostreiche Lied: „Es ist hier nichts auf dieser Welt, das ganz mein Sehnen stillt." Der Chor diente mit dem Liede: „Hilf mir, Herr, stillzuhalten!" Br. Heinrich G. Dyck las aus Joh. 14, 27: „Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht."— Nach Verlesen des Lebensverzeichnisses wurde die teure Leiche bei großer Begleitung zu dem schönen Friedhof in Yarrow gefahren und dort bestattet. Hier ruht nun der müde Körper, bis ihn der Herr auferwecken wird zu einem neuen, schöneren Leben, wo kein krankes Herz, noch anderes Weh, die Stimmung trüben, sondern ewige Freude und Wonne das Herz erfüllen wird.

Lebensverzeichnis des lieben Ehegatten und unseres lieben Vaters, Cornelius C. Neufeld.

Mein lieber Gatte wurde im Jahre 1873, am 11. Februar, in Andreasfeld, Rußland, geboren. Am 14. Nov. 1894 trat er mit mir in den Ehestand. Unsere ersten beiden Söhne nahm der Herr in ihrem zarten Kindesalter zu sich. 2 Söhne, Kornelius und Jacob, (jetzt wohnhaft in Winnipeg); und 2 Töchter, Suse (Schw. Kornelius Neufeld in Winkler), und Agatha (Schwester David Vogt in Sardis) sind noch am Leben. 2 weitere Töchter, Maria im 7 jährigen Alter durch Scharlach; und Elisabeth, 2 Jahre alt, durch Gehirnentzündung, nahm der Herr auch zu sich, so daß wir als junge Eheleute schon tiefe Wege geführt wurden.

Mein lieber Gatte wurde im Jahre 1898 bekehrt und später auf den wahren Glauben getauft. Seit der Zeit hat er unablässig im Dienst für seinen Herrn gestanden, zuerst in der Sonntagschule, dann 14 Jahre im Chor als Sänger, für etliche Jahre als Diakon und für den Rest seines Lebens als Prediger des Evangeliums. Er sagte wohl mit dem Apostel Paulus: „Tue ich es ungerne, so ist es mir doch befohlen" — und mit großer Treue und liebevollem Herzen hat er viel Segen gestiftet.

Im Jahre 1930 wurden wir durch Gottes Gnade aus Rußland herausgerettet, verblieben ein Jahr in Winkler und die übrigen 14 Jahre in Sardis, wo der Herr uns auch viel Gnade erwiesen, besonders auch darin, daß wir hier ein eigenes Heim errichten durften. Er war schon herzleidend, und die Arbeit für ihn sehr anstrengend; aber seine große Arbeitslust trieb ihn immer wieder zur Arbeit an, die sein krankes, ruhebedürftiges Herz schließlich überfördert hat. Am Montag verrichtete er noch seine gewöhnliche Arbeit, wurde dann aber um 9 Uhr abends sehr krank, wo das ermüdete Herz versagen wollte und beklemmende Atemnot einsetzte. Um 12:45 Uhr nachts gab der müde Körper den Geist auf, und Gott nahm ihn zu sich in sein himmlisches Reich, wo kranke Herzen gesunden und mit neuer, voller Kraft den neuen Körper beleben. Er ist alt geworden 72 Jahre, 2 Monate und 6 Tage. Seine letzten Worte waren: „Ausgekämpft und ausgelitten!"

Obzwar der Trennungsschmerz tief ist, so gönnen wir ihm doch die wohlverdiente Ruhe.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit unsern innigsten Dank aussprechen für alle Beileidsbezeugungen, die schriftlich und auch mündlich eingelaufen sind.

In tiefer Trauer,
Susanna Neufeld und Kinder.

(Zionsbote möchte kopieren).

J. & H. Service Station

NAIRN AVE. & DESALABERRY ST.
ELMWOOD, MAN. Ph. 501 071

Gegenüber dem Concordia Hospital.
Jegliche Motor und Body Arbeit.

J. Delesky H. Löwen

Jugendvereinsprogramme

der Manitobaer Jugendorganisation.

No. 19 Männer, die Treue hielten
No. 21 Der Apostel Petrus.
No. 22 Esther Ried.
No. 24 Früchte des Geistes.
No. 26 Friede.
No. 27 Hochzeit
No. 29 Die Heilige Schrift.
No. 30 Frühlingsankunft.
No. 31 Silberhochzeit.
No. 32 Mission.

20 cents pro Stück portofrei.
John P. Dyck,
Gretna — Man. — Box 20.

Eine äußerliche Heil-Methode

Rheumatismus, u. a. — Um volle hilft zur Befreiung von Lumbago,
(Bekannt auch als Baunscheidtafrüher verkauft bei John Linden; mus)
Information und Preise schreibe man an:

THE EXTERNAL REMEDY
W. R. Ainsworth,
376 Berkeley St., Toronto, Can.

Gesangbücher

(780 Lieder)

No. 105.	Keratolleder, Gelbschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral	$2.00
No. 106.	Keratolleder, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral	$2.75

Namenaufdruck.
Name in Golddruck, 35 Cents. Name und Adresse, 45 Cents.
Name, Adresse und Jahr, 50 Cents.

Wenn Sendung durch die Post gewünscht wird, schicke man 15 Cents für jedes Buch für Porto. Die Sendungskosten trägt in jedem Falle der Besteller. Bedingung ist, daß der Betrag mit der Bestellung eingesandt wird.

In Canada muß man noch 11 Prozent Kriegssteuer beim Empfang auf der Post bezahlen.

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., Winnipeg, Man.

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.

P. WIENS, Prop.

165 Smith Street — Phone 97 726

W. M. S. PROGRAM

Gleanings from My Diary

by Miss Margaret Nissen
Numan via Jos. Br. W. Africa
Nigeria.

(Continuation)

Lagos, March 23, 1944.

Well, we did get off by plane. The hard part was to part from our friends. I had been together with them daily for 3 months and we had become like one family. God indeed had given me good travel-companions. They were at the airport and stood by as we flew into the sunshine above the clouds. A wonderful trip, my first by air. We were scheduled to arrive in Lagos the same afternoon, but instead we had to spend the night in Libreville, a little town on the equator, we thus got a chance to walk across this line. Next morning we arrived in Lagos. What a relief to hear the English tongue by everyone around you. We have our baggage cleared and sent off by freight to Jos. Tomorrow we are leaving too and by Sunday morning I should meet some of "my own". I have found out that about half of the Danish missionaries are in their rest house in Jos.

Es mag den Lesern der Rundschau interessieren, daß ein menn. Missionar Namens Roger meiner Tochter die Freundlichkeit erwies, sie in seinem Automobil von der Station Jos nach dem Rest Haus der dänischen Mission zu fahren.

Jos, March 27, 1944.

I have met 8 of the 15 missionaries on the field and even if I do not know any of them I feel quite at home. May God bless my "going in" among them. They all look very tired, that was the first thought that struck me. People looking like that at home I would take to be ill. Most of them have been here long past their accustomed stay. Africa is cruel to those who give themselves to her. The trip from Lagos took 2 days, but as I had a compartment to myself I used the time to rest and to study the changing scenery of Nigeria. Tomorrow I start on the last lap of my journey, the 270 some miles to Numan. I go with Miss Hilda Christensen together with some other missionaries in their little truck We hope to be in Numan Wednesday afternoon.

Numan, March 31, 1944.

We have just arrived. True to African tradition we have had no end of trouble. On the second day the pick-up developed ailments, so did the native truck with which we ladies next caught a ride. It took number 3 to bring us to the rest house in Gombe, which we reached after dark. Hardly able to take the trouble to prepare a bite to eat we tumbled into bed. Next day we were still exhausted, but we did get in touch with the District Officer who kindly promised to stop all trucks going to Numan so that we could get along. No truck came that day and we went to bed. At 11 o'clock one did come. We were almost too tired to get up and pack, but we dared not pass up this opportunity. We lumbered along till about 2 o'clock, when the driver stopped in a village for a few hours sleep. We too lay down on the edge of the road on a mat. As we were lying there I suddenly could not help seeing the funny side of this situation, this was the last bit of my 15,000 mile trip and here we lay under the stars and I started to laugh. Miss Christensen observed, "Well, this is Africa." So I told her, "I have planned and waited for many years, and now I have traveled for 4 months, I am just exactly where I want to be." We slept wonderfully for 3 hours, the mosquitoes hardly bothered us. By 9 o'clock we reached the Benue river and just on the other bank a little way up the gradually sloping incline we could see the houses of the Mission in Numan with their white-washed mud walls and corrugated roofs. Tired but happy we waited for the ferry to come for us. It was an effort to walk the last small half mile, but after a good breakfast, a bath and a bed all prepared for us by Miss Madsen, our good nurse in Numan I felt eager and equal to start getting acquainted with Numan.

TO MYSELF

Oh thou of little faith,
God has not failed thee yet!
When all looks dark and
gloomy,
Thou dost so soon forget—
Forget that He has led thee,
And gently cleared thy way;
On clouds has poured His
sunshine,
And turned thy night to day.
And if He's helped thee hiter-
to
He will not fail thee NOW.
How it must wound His lov-
ing heart
To see thy anxious brow!
Oh, doubt not any longer,
To Him commit thy way:
Whom in the past thou trus-
ted,
He is "the same today."

Author unknown.

Mühle zu verkaufen

100 bbl. Mühle, 80 H.P. Fairbanks Diesel Engine alles in bester Ordnung. Guter Weizendistrikt. Kleine Mennonitische Ansiedlung. Nähere Auskunft von

K. R. BARKMAN
Foam Lake Saskatchewan

Wie steht es?

Wenn andere Mittel nicht den gewünschten Erfolg gaben, versuchen Sie:

Gilead Gehör-Oel	.75
Mutter Tropfen	.75
Geston, Magenmittel	1.25
Bismarck Salbe (auch für Hämorrhoiden)	.35
Neunerlei Oel (Reißungs Oel)	.60
Gallen Reiniger	$2.00

Und viele andere Mittel, bei
Gilead Mfg. Co. 169 Kelvin, Wpg.

2 Lot Land

zu verkaufen

mit einem Hühnerstall 14 bei 24 anschließend ein Kuhstall 7 bei 14.

Jacob P. Wiebe
349 McKay Ave., N. Kildonan.

A. Buhr

Vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.

265 Portage Ave., 316 Avenue Bldg
Winnipeg, Man.

Off. Tel.: 97621 Res.: 48655

Nachrichten der Tagespresse.

Der Krieg in Europa geht seinem Ende entgegen. Berlin, heute eine Stadt der Ruinen, ist von den Russen genommen. Hamburg, die zweitgrößte Stadt Deutschlands und der größte Hafen, ist von den Briten genommen. Die ganze deutsche Armee in Italien in einer Stärke von etwa 1 Mill. Soldaten hat sich bedingungslos ergeben, einschließlich Süd und Ost-Oesterreich.

Ehe Hamburg fiel kam die Nachricht über den Hamburg Fernsender, daß Adolf Hitler im Kampfe in Berlin gefallen sei, und auf des Reichsführers Anordnung sei der Groß Admiral Karl Dönitz sein Nachfolger und Führer von Deutschland geworden. Er setzte den Auslandsminister von Ribbentrop ab und ernannte den Großsohn des früheren Kaisers den Grafen von Krosigk zum Auslandsminister, um Friedensverhandlungen anzuknüpfen, da der Graf nie Glied der Partei gewesen ist.

Die Russen suchen unter den Leichen Berlins und den Gefangenen nach Hitler, Göbbels und Göring, so weit vergebens, wie bekannt gegeben wird. Der Gehilfe Göbbels im Ministerium ist in Berlin genommen worden, und der behauptet, daß Hitler und Göbbels erschossen seien. General Eisenhower wieder hat die Nachricht, daß Hitler an einer Gehirnblutung gestorben sei. Andere Nachrichten sagen, die Führer der Partei seien alle geflüchtet. Himmler, der das erste Angebot der Ergebung machte, soll auch erschossen sein. Wo aber der heutige Führer Dönitz ist, ist unbekannt. Man glaubt, daß er in Dänemark sei, andere, daß er nach Norwegen sich geflüchtet habe.

Verhandlungen sind im Gange, Dänemark zu räumen ohne Kampf. Eine Anzahl Städte sind schon geräumt.

Alle Kämpfe in Holland sind auch zum vollen Stillstande gekommen, und es sollen Verhandlungen im Wege sein zur Niederlegung der Waffen. Inzwischen sind Vereinbarungen getroffen, den Hungernden Lebensmittel zuzustellen, was ausgeführt wird.

Die Amerikaner sind nur noch 25 Meilen von Berchtesgaden entfernt.

Und jetzt gehen sie auch in der Tschechoslowakei vor. Prag, die Hauptstadt wurde als offene Stadt erklärt, sie wird also nicht verteidigt werden.

Es gibt keine Front in Europa mehr, nur noch ein Paar Stellen, wo etwas Widerstand geleistet wird. Sonst aber werfen die müden deutschen Soldaten die Waffen nieder und ergeben sich den Briten und Amerikanern, um nur nicht sich den Russen ergeben zu müssen.

Auf Formosa, die großen und an Oel so reichen Ost Indischen Inseln, wurde gelandet, und die Landungsarmee geht stark vor.

In Burma wurde die Hauptstadt Rangoon genommen und Krieg dort beendigt. Lord Montbatten's Armee wendet sich jetzt nach dem Osten um weiter die Japaner zu verdrängen.

In San Francisco geht die Konferenz weiter vor in seiner Arbeit. Argentinien wurde gegen den Protest Rußlands zur Teilnahme eingeladen. Jetzt hat man Schritte unternommen, die beiden polnischen Regierungen in Warschau und London zu vereinen, indem etliche Glieder von London in Warschau aufgenommen werden, dann kann Polen auch eingeladen werden.

Inzwischen ist unter der Russen Schutz in Wien eine Regierung eingesetzt unter dem früheren Kanzler Renner, die aber von Washington und London nicht anerkannt wird.

Feld Marschal von Rundstedt, einer der berühmtesten deutschen Heerführer wurde unweit von München arretiert. Feld Marschal von Kleist, der Heerführer, als Polen genommen wurde, ergab sich den Amerikanern.

Dönitz soll mit seiner Regierung in Dänemark sein, wo er mit Field Marschal Montgomery über die Einstellung aller Kämpfe verhandeln soll.

Viele Soldaten fliehen aus Nord Deutschland und Dänemark nach Norwegen als dort doch noch weiter gekämpft soll werden.

Der Krieg in Europa geht seinem Ende entgegen. Die deutsche Armee in Norwegen hat sich bedingungslos ergeben. Admiral Dönitz hat alle deutschen U-Boote angewiesen, den Kampf sofort einzustellen und zu den Basen zurück zu kehren. Nur noch in der Tschechoslowakei stehen die Deutschen im Kampf gegen die Russen, doch haben sie die Anordnung, nur gegen die Russen zu kämpfen, den Amerikanern aber keinen Widerstand zu leisten.

Ist Dein Abonnement für das laufende Jahr bezahlt? Dürften wir Dich bitten, es zu ermöglichen? — Wir brauchen es zur weiteren Arbeit. Im voraus von Herzen Dank!

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.

Bestellzettel

Ich schicke hiermit für:

1. Die Mennonitische Rundschau ($1.75) $............
2. Den Christlichen Jugendfreund ($0.50) $............
(1 und 2 zusammen bestellt: $2.00)

Beigelegt sind: $............

Name: ....

Adresse: ....
(Alter oder neuer Leser).

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.

Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege „Bank Draft", „Money Order", „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein. (Von den U.S.A. auch persönliche Schecks.)

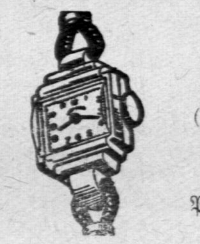
Bitte Probenummer frei zuzuschicken. Adresse ist, wie folgt:

Name: ....

Staat oder Provinz: ....

Post Office: ....

Uhren, Ringe, Silber- und Porzellanwaren werden auf leichte Zahlungsbedingungen verkauft, wie die W.P.T.B. es erlaubt.



INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS
493 Notre Dame Ave.
(Ecke Isabel), Winnipeg, Man.
Phone: 29 900
John H. Epp, Eigentümer
Preisliste auf Anfrage zugeschickt.

H. A. Roberts Ltd.

Eine der größten Firmen in B. C.
Im Falle eines Umzuges
Farm
Haus
oder Hühnerfarm,
Kauf oder Verkauf
Schreibe oder wende dich an unsern Agent
D. A. Wittenberg,
c/o H. A. Roberts Ltd.
933 West Pender St., Vancouver, B. C.
Phone Res. FR 5369 —
Office MA 6421

Das Krankenhaus Concordia

ist um Hilfe im Haushalte benötigt. Gehalt von $35.00 bis $40.00 pro Monat mit voller Verpflegung. Interessenten wollen sich gefl. an das Concordia Hospital, 437 Desalaberry St., Winnipeg, wenden.
Mit freundlichem Gruß
Menn. Krankenhausverein
Concordia.

Zu verkaufen

Säge- u. Hobelspäne u. „Slabs"
bei: J. Dyck, 305 McKay Ave., N. Kildonan — Phone 503659

Gelder zu verleihen.

Sie borgen $1000.— und zahlen $1040.— einschl. Zinsen in 12 Monaten zurück.
G. P. Friesen,
362 Main St., 93444 & 64080.

Mennonitischer Lehrer

oder Lehrerin gesucht für die Distriktschule zu Whitewater, Man. Schuljahr 45—46. Man richte sich an:
B. B. Epp
Whitewater, Man.

Krankenheim

wo nach europäischer Weise nach Kneips Methode behandelt wird.

Ich behandle Krankheiten, bei denen andere Medizinen versagten. Die von mir angewandte Methode hilft dem Patienten zu seiner Gesundheit zurück. Sie reinigt das Blut, und somit wird der ganze Organismus neu belebt. Zu diesem Zwecke haben wir verschiedene Arten von Bädern eingerichtet, wie Mineral- und Kräuterbäder, heiße und kalte Duschen. Spezialität: Frauen- und Hautkrankheiten. — Wir haben Mittel für Lungenkranke. Für auswärtige Kranke Zimmer zu haben. —

Falls jemand nicht hereinkommen kann, so schreibe er uns seine Beschwerden, und wir senden ihm dann Informationen, was zu tun ist. —

LIFE & NATURE

269 Redwood Ave., Winnipeg.
/Nahe an Main Str./